

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

4.3.1938 (No. 53)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952663](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952663)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenstraße 2881 und 2882. Postfachkonto Hannover 869 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erzheimt werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bezugspreis, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bezugspreis Goldbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 24 Pfg. Postgebühren zuzüglich 30 Pfg. Bezugspreis. Einzelpreis 10 Pfennig

L / E

Folge 53

Freitag, den 4. März

Jahrgang 1938

## Deutscher Protest in Moskau

### Schließung der Sowjetkonsulate in Hamburg und Königsberg

Der deutsche Geschäftsträger in Moskau, Botschaftsrat von Toppelstich hat heute im Auftrage der Reichsregierung dem Außenkommissariat in Moskau mitgeteilt, daß wir infolge der fortgesetzten Schikanierungen unserer Konsulate in Kiew und Nowosibirsk, die trotz wiederholter Vorstellungen bisher nicht abgestellt wurden, und die wir infolgedessen nur als bewußte Störungen unserer Konsularität ansehen können, bis zum 15. Mai d. J. die Schließung der Sowjetkonsulate in Königsberg und Hamburg verlangen.

Unsere Konsulate in Kiew und Nowosibirsk werden bis zum gleichen Termin liquidiert werden. Die gesamte Konsularität für die Sowjetunion wird fortan auf die Konsularabteilung der Botschaft in Moskau übergehen.

Die deutsche Reichsregierung hat sich veranlaßt gesehen, bei der Sowjetregierung vorstellig zu werden und die Schließung der sowjetrussischen Konsulate in Königsberg und Hamburg zu verlangen. Der deutsche diplomatische Schritt in Moskau, der an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, wurde notwendig, nachdem die Tätigkeit der beiden letzten noch nicht geschlossenen deutschen Konsulate in der Sowjetunion, in Kiew und Nowosibirsk, durch fortgesetzte Bedrohungen und Schikanierungen unendlich gemacht worden ist. Das deutsche Reich hat daher die einzig mögliche Konsequenz gezogen und im Interesse der Sicherheit seiner konsularischen Vertreter wie der nationalen Ehre die Konsulate in Kiew und Nowosibirsk aufgelöst.

Es ist bezeichnend für die Handlungsweise der Sowjetmacht, daß sie mit allen Mitteln, selbst durch offenen Terror, darauf hinwirkte, alle ausländischen konsularischen Vertretungen zu beseitigen, da sie befürchtete, daß auf diesem Wege das Ausland über die wahren Verhältnisse im Stalinreich unterrichtet wird. Die Furcht vor der Kritik der Weltöffentlichkeit, vielleicht auch die Furcht, daß die sowjetrussische Bevölkerung von den Konsulaten über die mit dem bolschewistischen Zerrbild nicht übereinstimmenden Verhältnisse außerhalb der Sowjetunion unterrichtet werden könnte, hat die roten Machthaber in den letzten Jahren veranlaßt, die Schließung von insgesamt 31 ausländischen Konsularvertretungen durch diplomatischen Druck oder durch Schikanen zu erzwingen. Nach dem Vertrage von Rapallo, der die diplomatischen Beziehungen zwischen Berlin und Moskau regelte, besaß das deutsche Reich in der Sowjetunion die Generalkonsulate in Leningrad, Charkow, Tiflis, Nowosibirsk, Kiew, Odessa und Wladiwostok. Bolschewistische Schikanen haben nunmehr den beiden letzten, noch verbliebenen Konsulaten in der Sowjetunion die Wirkungsmöglichkeit genommen.

Nicht nur gegenüber dem Deutschen Reich, auch gegenüber anderen Staaten hat die Sowjetunion sich in gleich herausfordernder Weise verhalten. Bekanntlich hat die britische Regierung, die bisher in der Hera Eden die Sowjetunion als „befreundete Macht“ anredete, vor wenigen Wochen als letzte, nach allen roten Schikanen noch verbliebene konsularische Vertre-

tung das Generalkonsulat in Leningrad geschlossen. Selbst Frankreich hat die bittere Erfahrung machen müssen, daß alle „Vollfront“-Freundschaft dort endet, wo die „Spionen“-furcht der mostowitischen Herrschaft beginnt. Vor einigen Tagen ist die Sowjetregierung erneut an die japanische Regierung herangetreten mit der Forderung, weitere Konsulate zu schließen, nämlich das Generalkonsulat in Chabarowsk und die Konsulate in Blagoweschtschensk und Uda.

Die Sowjetmacht hat offen und deutlich das sowjetrussische Volk, das durch die Einfuhrverbote für Literatur, Filme, Schallplatten und durch das Verbot von Auslandsreisen schon ohnehin von der übrigen Welt abgegrenzt ist, völlig aus der Verbindung mit dem Leben der Welt herauszutrennen. Der Grund für dieses, allen internationalen Gesplogheiten widersprechende Verhalten ist leicht ersichtlich, denn eine Berührung mit der nicht-bolschewistischen Welt würde das Ende der roten Herrschaft in Moskau bedeuten, die das russische Volk glauben machen will, es lebe im Proletarier-Paradies auf Erden. Moskau bricht die Bande mit der Kulturwelt nunmehr auch organisatorisch.

## Solter zermürbt Krestinski!

### „Widerruf“ - mit allen Mitteln erpreßt / Alle „gestehen“ am laufenden Band

Die Donnerstagssitzung des Moskauer Theaterprozesses sollte mit der Vernehmung des früheren stellvertretenden Außenkommissars Krestinski beginnen, der am Mittwoch durch seinen sensationellen Widerruf die ganze Prozeßinszenierung durcheinander zu bringen drohte. Bevor Krestinski jedoch ins Verhör genommen wird, läßt der Staatsanwalt durch den Angeklagten Katowski, einen notorischen Trozki-Anhänger, noch einmal „bestätigen“, daß Krestinski trotz seiner im Jahre 1927 erfolgten formellen Abgabe an Trozki im Herzen immer ein Anhänger der trozkiistischen Richtung geblieben sei.

Die Spannung im Saal erreicht ihren Höhepunkt, als der Staatsanwalt nunmehr Krestinski auffordert, sich zu den Erklärungen Katowskis zu äußern. — Leichenblat und wandend tritt Krestinski — ein anderer Krestinski als der vom Mittwoch — aus Nitrophen und erntet mit zitternder Stimme, daß seine seitigen Aussagen falsch gewesen seien! — Das Gefühl ein — ichen Scham, die — — — — — führung, sich plötzlich im öffentlichen Prozeß auf der Anklagebank zu befinden und schließlich sein schwer angegriffener Gesundheitszustand (!) hätten ihn angeblich dazu veranlaßt, vor Gericht seine Zugehörigkeit zu der „Verschwörung“ zu leugnen. „Ich könnte es gestern nicht über mich bringen“, so erklärte Krestinski jetzt, „es ging über meine Kräfte“, vor der Weltöffentlichkeit die Wahrheit zu sagen. Nunmehr bekenne ich mich jedoch aller meiner Verbrechen voll und ganz schuldig und bestätige vorbehaltlos meine während der Voruntersuchung abgegebenen Aussagen.“

### Englands Botschafter beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing Donnerstag den britischen Botschafter Sir Neville Henderson zu einer allgemeinen Aussprache über die beiden Länder betreffenden Fragen.

### Militärische Handlungsfreiheit Belgiens

In der belgischen Kammer erklärte Kriegsminister General Denis, daß die technische Ausrüstung des belgischen Heeres, vor allem aber die Luftwaffe, auf einen höheren Stand gebracht werden müsse. Zu diesem Zwecke werde gegenwärtig ein Programm ausgearbeitet. Noch in diesem Jahre würden weitere Rüstungsaufträge vergeben. Auch hinsichtlich der passiven Verteidigung des belgischen Hoheitsgebietes müsse noch viel geschehen. Zu diesem Zweck seien Kredite in Höhe von fast einer halben Milliarde Franken erforderlich.

Auf eine Anfrage eines Kammermitgliedes über Absprachen mit den Generalstäben ausländischer Mächte verwies Verteidigungsminister Denis auf die Kammerrede des Außenministers Spaak im April 1937. Für Belgien sei die Periode der Militärvereinbarungen abgeschlossen, da sie in der öffentlichen Meinung die falsche Auffassung erwecken, daß Belgien in militärischen Angelegenheiten von fremden Mächten abhängig sei. Das System der belgischen Landesverteidigung entspreche der Außenpolitik. Belgien habe volle Handlungsfreiheit, die technischen Fragen der Verteidigung ohne Rücksicht auf irgendeine „Koordination“ zu lösen.

Triumphierend nehmen Staatsanwalt und Gerichtshof von den „Erklärungen“ Krestinskis Kenntnis. Der Staatsanwalt, der wohl einen Rückfall des reuigen Sünders befürchten mag, verzichtet darauf, weitere Fragen an Krestinski zu richten. Krestinski, dessen letzte Widerstandskraft nunmehr gebrochen zu sein scheint, nimmt erschöpft wieder seinen Platz auf der Anklagebank ein.

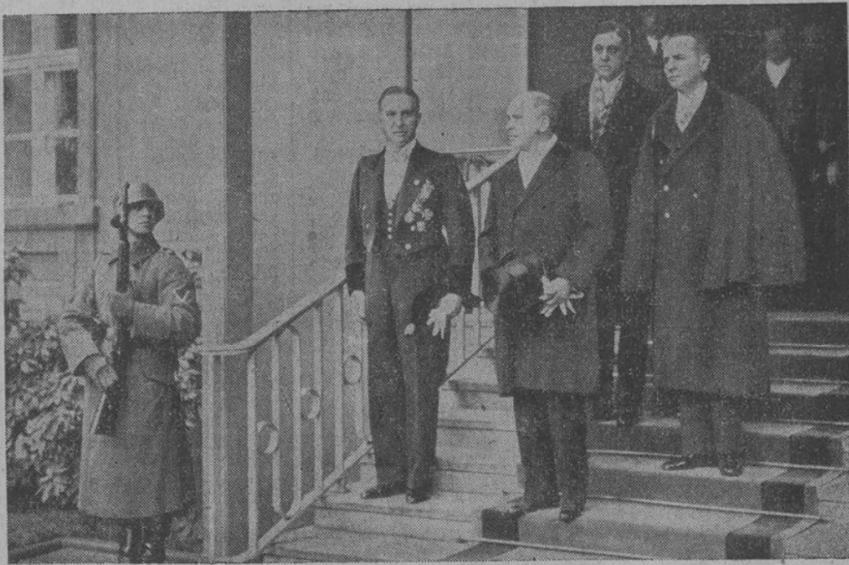
Auf welche Weise und mit welchen Methoden Krestinski im Laufe der letzten Nacht zu einer so völligen Sinnesänderung gebracht worden ist, wird wohl für immer eines der Rätsel dieses Prozesses bleiben. Im übrigen vermag freilich der Umfall des völlig zermürbten Krestinski an der Bedeutung seiner gestrigen Erklärungen nichts zu ändern, die für die Beurteilung des gegenwärtigen Prozesses in vollem Umfange aufrechterhalten bleiben.

Im weiteren Verlauf des großen Theaterprozesses kommt als erster der Hauptangeklagten der frühere Vorsitzende des Volkskommisarenrates der Sowjetunion und nachmalige Postkommissar Rykow zu Wort. Rykows Haltung ist ruhig, ja fast philosophisch zu nennen. Er ist ergeben in sein Schicksal und offensichtlich bestrebt, sich durch seine Aussagen, nicht — wie ein Teil der bisher verhörten Angeklagten — selbst zum gemeinen Verbrecher zu kempeln, sondern vielmehr als Politiker zu scheinen, der zwar mangels legaler Betätigungsmöglichkeit zu illegalen Methoden greifen mußte, aber immerhin damit ein bestimmtes Programm befolgte.



Zum Moskauer Schauprozeß

Hier befindet sich der Sitz der G.W. in Moskau. Hinter einer prunkvollen Fassade verbergen sich die finsternen Zellen des Lubjantagesängnisses. Die Erschießungen finden in den mehrstöckigen Kellern des Gebäudes statt. (Scherl-Archiv, Zander-Multiplex-R.)



Amerikas neuer Botschafter beim Führer

Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Hugh Wilson, wurde vom Führer zur Uebergabe seines Beglaubigungsschreibens empfangen: Botschafter Wilson auf der Freitreppe des Hauses des Reichspräsidenten mit den Herren seiner Botschaft nach dem Empfang; links Ministerialrat Kiewitz. (Bressel-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

Wenn Rykow, vom Staatsanwalt gedrängt, sich als „Verbrecher“ bezeichnen muß, so tut er es mit ruhigem Gleichmut und oft geradezu verblüffendem Galgenhumor. Schon frühzeitig, bereits seit 1929, sei Jagoda als Chef der GPU in Beziehungen zu der Gruppe der Rechtsopposition getreten und habe seine wertvollen Informationen aus seinem Ressort geliefert.

Zum erstenmal wird an dieser Stelle Jagoda vom Staatsanwalt aufgefordert, sich hierzu zu äußern. Jagoda erhebt sich und „bestätigt“ die Erklärungen Rykows. Der Staatsanwalt befragt Jagoda weiter, ob er sich darüber klar sei, daß damit bereits ein hochverräterischer Akt von ihm als dem damaligen Leiter der GPU begangen worden sei, wozu sich Jagoda mit einem matten „Ja“ bekennt.

In den Jahren 1930 bis 1933 sei, so fährt darauf Rykow mit seinen „Geständnissen“ fort, die Rechtsopposition allmählich zu härteren Methoden des Kampfes gegen die Regierungspolitik übergegangen, und zwar einmal durch die Anwendung von Gewaltmaßnahmen, wie Terror und Aufstandsbewegungen und ferner durch die Konzentration aller dem Regime feindlich gesinnter Kräfte.

Im Jahre 1932 seien bereits von der Rechtsopposition, „geleitet“ von Rykow, Attentate auf Stalin und Kaganowitsch verübt worden. 1934 jedoch sei die ernsthafteste und größte Verschwörung gegen die Regierung unternommen worden, welche die Geschichte der Rechtsopposition zu verzeichnen habe. Rykow nannte diese Verschwörung kurz die „Kremel-Verschwörung“, über die bis heute nur ganz spärliche Angaben durchgesickert waren. Von den Leitern der Opposition dirigierte, vom GPU-Chef Jagoda unterstützt und mit Hilfe der Armeeführer Tuchatschewski, Uderewitsch und anderer hätte der damalige Kommandant des Kremel, Peterson, der Stadtkommandant von Moskau, Gorbatschow, und der Chef der im Kremel stationierten Kriegsschule einen Gewaltstreik gegen Stalin und die übrigen Mitglieder der Sowjetregierung vorbereitet. Rykow gab jedoch nicht an, weshalb dieser Plan sich nicht verwirklicht hat.

Im zweiten Teil seiner Aussagen sollte Rykow offenbar das „außenpolitische“ Programm der „Verschwörer“ zum besten geben. Während er bis dahin sich immerhin zum Teil an konkrete Vorgänge gehalten hatte, die auf die Machtkämpfe unter den bolschewistischen Machthabern in den früheren Jahren ein überaus bezeichnendes Licht warfen, geriet er im Zuge seiner „außenpolitischen“ Erklärungen völlig aus dem Konzept. Offenbar wollte Rykow diese Aussagen nicht ernsthaft aufgesagt wissen, denn wiederholt unterbrach er seine „Geständnisse“ mit ironischen Bemerkungen.

# Schlesischer HJ-Fackelzug zur Tschechengrenze

Zur Erinnerung an die 54 ermordeten Sudetendeutschen

Breslau, 3. März.

Vor neunzehn Jahren, am 4. März 1919, fielen im Kampfe um das Selbstbestimmungsrecht 54 Sudetendeutsche in Nußig, Eger, Raaden, Karlsbad, Miers, Arnau und Sternberg unter den Augen der tschechischen Soldateska. Im Gedächtnis an diese Mutzeugen aufrechten Bekennerstums führt die schlesische Hitler-Jugend einen Fackellauf zur Grenze der Tschechoslowakei mit anschließenden Erinnerungsfeiern in den Grenz-Standorten am 4. März auf Befehl des Gebietsführers durch.

Pünktlich um 12.30 Uhr wird im ober-schlesischen Orte Pißtschen an der polnischen Grenze die Fackel entzündet werden, mit der der erste Läufer startet. Alle hundert Meter wechseln die Läufer und alle tausend Meter die Radfahrer. Die brennende Fackel nimmt dann ihren Weg quer durch Oberschlesien über Kreuzburg, Rosenberg nach Neustadt zur Gedenkfeier nahe an der tschechischen Grenze.

Am Fackellauf beteiligen sich die Banne 51, 63 und 268. Auch die übrigen HJ-Einheiten Schlesiens führen zur selben Zeit Feiern in den Grenzstandorten durch und werden so ihre Verbundenheit mit den Sudetendeutschen jenseits der Grenze, denen Gedenkfeiern für ihre toten Kameraden verboten sind, bekunden.

In den jungen Seelen der schlesischen HJ ist den gefallenen Sudetendeutschen ein Denkmal erstanden, schöner, dauerhafter als in Bronze und Marmor. Das Vermächtnis der 54 ist in guten Händen, der Wille, der sich nicht zwingen läßt, die Liebe zum eigenen Volkstum, die eiserne Entschlossenheit, das aus grauer Vorzeit her vererbte Kultur- und Geistesgut nicht zu verschachern, das stolze Bewußtsein, Deutscher zu sein. Das junge Geschlecht macht sich bereit, Garant dafür zu sein, daß sich ein 4. März 1919 niemals wieder in der deutschen Geschichte wiederholen wird.

## Lebensgesetze der Nation allen voran!

Alfred Rosenberg sprach vor 10 000 Justizbeamten und Angestellten

Berlin, 3. März.

Die gesamte Berliner Justizbeamtenenschaft vereinte sich am Donnerstagabend im Sportpalast zu einer Großgrundgebung, die sich zu einem machtvollen Bekenntnis zum Dienst am nationalsozialistischen Staat und seinem Recht gestaltete. Rund 10 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter sämtlicher Berliner Gerichtsbehörden füllten die weite Halle. Die Veranstaltung wurde eröffnet vom Gauamtsleiter Reichsjustizbeamter, Justizrat Klett.

Anschließend nahm, von lebhaftem Beifall begrüßt, Reichsleiter Rosenberg das Wort zu seiner Ansprache.

Wir lebten heute, so führte er aus, in einem Zeitalter, da die Veruche univarieller Kultur, alle Völker unter die Herrschaft bestimmter Formen zu bringen, ins Wanken geraten seien. Gegen diese Bemühungen der nivellierung der Rassen wehrten sich intensiv und bewußt immer mehr Nationen.

Reichsleiter Rosenberg ging dann im einzelnen auf ein Problem ein, das besonders debattiert werde, nämlich der Versuch, das Kirchenrecht über das Staats- und Volksrecht zu legen. Das Mittelalter habe einmal eine zentrale Lebensgestaltung besessen, die zwar zerbrochen sei, jedoch in vielen Punkten noch als Tradition und Anspruch weiterwirke. Erst heute sei nach dem Auseinanderreißen des Lebens in viele Sondergebiete wieder ein zentrales Lebensgefühl entstanden, das die auseinanderstrebenden Tendenzen zusammenführe. Aus diesem zentralen Lebensgefühl ein Volksrecht zu gestalten, gehöre mit zu den größten Aufgaben, die unserer Epoche gestellt seien.

Grundätzlich könne hier nur folgendes erklärt werden: „Wer die Interessen einer Volksgemeinschaft nicht anerkennt, kann auch den Schutz dieser Gemeinschaft nicht in Anspruch nehmen.“ Das müsse gelten gegenüber Einzelpersonen, gegenüber Klassen, gegenüber Konfessionen.

Reichsleiter Rosenberg führte dann eine große Anzahl von Stimmen von Kirchenrechtlern an, welche die Kontordate nur als päpstliche Privilegien kennzeichnen. Ohne je das persönliche metaphysische Bekenntnis des einzelnen beschränken zu wollen, müsse gefordert werden, daß hier die Lebensgesetze der deutschen Nation von allen Deutschen über jedes Sonderinteresse gestellt würden. Diese notwendige Forderung des Nationalsozialismus sei nicht etwa Böswilligkeit oder Religionsfeindschaft, sondern nur die Anerkennung der Gesetze des Lebens.

Reichsleiter Rosenberg schloß mit dem Hinweis, daß das Recht, das einmal mit der Bildung des deutschen Volkes geboren, aber vielfach verraten worden sei, heute in den Schutze von diesem Volke selbst unter die Schirmherrschaft dieses starken Staates genommen worden sei, und auf dieses Recht würde es nunmehr niemals verzichtet.

Reichsminister Dr. Gürtner dankte Reichsleiter Rosenberg herzlich für seine Ausführungen.

## Wie Osietschys Nobelpreis veruntreut wurde

Vor dem Schöffengericht in Berlin-Moabit wurde am Donnerstag die Verhandlung in dem Betrugsprozeß um den Verbleib des Nobelpreises Osietschys fortgesetzt. Als Hauptzeuge wurde wiederum der Geschädigte, der ehemalige pazifistische Schriftsteller Karl von Osietschy, vernommen.

Der Vorsitzende des Gerichts stellte zu Eingang der Verhandlung fest, daß trotz der eindeutigen Abfuhr, die die sügnerrische Auslandsjournaliste im Verlaufe der ersten Verhandlung erhalten habe, von neuem von ausländischer Seite versucht worden sei, durch tendenziöse Berichterstattung über den Prozeß die Tatsachen zu verzerren.

Nach der Widerlegung schilbert der Zeuge auch sein Verhältnis zu Wannow. Ein Vertreter der Geheimen Staatspolizei bestätigte die Anzeige durch den Osietschy behandelnden Arzt und weist darauf hin, daß die Geheimen Staatspolizei erst dann ein Interesse an der ganzen Angelegenheit gehabt habe, als in der Auslandspresse die sügnerrische Behauptung aufgetaucht sei, Dr. Wannow sei ein „Agent der Gestapo“, der das Vermögen Osietschys der deutschen Regierung in die Hände gespielt habe. Eine ungeheure Empörung demächtigt sich aller Anwesenden, als der Vertreter der Geheimen Staatspolizei einen Ausschnitt aus einem Artikel der Emigrantenheftungszeitung vorliest.

Die als Zeugin vernommene Frau von Osietschy weist im weiteren Verlauf der Verhandlung entscheidende die Behauptungen des Angeklagten zurück, daß sie mit Absicht verlegt habe, ihrem Manne in bezug auf die Verwendung der Gelder entgegenzuarbeiten. Dann kommt der behandelnde Arzt Osietschys zu Worte, der vor Gericht ein Bild der völligen Unordnung der Vermögensverhältnisse seines Kranken entwirft. Er hebt in seiner Darstellung hervor, daß, wenn überhaupt von den veruntreuten Geldern und den sinnlos vergebenden Darlehen noch etwas gerettet werden könne, das nur auf das energische Eingreifen der Geheimen Staatspolizei zurückzuführen sei.

## Mürnberg bekommt ein Logenmuseum

Die Besucher des Reichsparteitages 1938 werden in Nürnberg ein Logenmuseum vorfinden, wie es in einer derartigen Vollständigkeit bisher noch nicht besteht. In einem ehemaligen Logengebäude werden alle im früheren Deutschland vorgekommenen Logensysteme vertreten sein. Man wird die vollständige Einrichtung einer Johannistloge für Lehrlinge, Gesellen und Meister des dritten Grades aufbauen, ebenso u. a. eine Andreasloge, eine Hochgradloge und eine Hochgradloge des „Orientis“.

## Staatsbesuch König Carols in London

König Carol von Rumänien wird am 22. März zu seinem angekündigten Staatsbesuch in London eintreffen. Der Herzog von Gloucester, der Bruder des Königs VI., wird den rumänischen Gast in Fossestone erwarten und auf der Fahrt zum Londoner Victoria-Bahnhof begleiten, wo der englische König selbst ihn begrüßen wird. Der kommissarische rumänische Außenminister Tatarescu wird König Carol begleiten. Der Staatsbesuch wird drei Tage in Anspruch nehmen. König Carol will jedoch noch einige Tage inoffiziell in England bleiben.

## Stalin selbst ließ Kirow ermorden?

Ein früherer GPU-Mitarbeiter packt aus

Amsterdam, 4. März.

„Het Volk“, das Blatt der holländischen sozialdemokratischen Partei, veröffentlicht eine Unterredung seines Pariser Mitarbeiters mit dem ehemaligen Sowjetoffizier Kriwizki, der früher enge Beziehungen zur GPU, unterhielt und in Zusammenhang mit der Hinrichtung des roten Marshalls Tuchatschewski im Dezember 1937 nach Paris geflüchtet ist. Ueber die angebliche Mithuld des früheren GPU-Gewaltigen und jetzigen Angeklagten im Moslawer Schauprozeß Jagoda an der Ermordung Kirows weiß Kriwizki zu berichten, daß Jagoda selbst die Untersuchung in dieser Sache geleitet habe. Bei der Vernehmung des Nordes Nikolajew habe Jagoda festgestellt können, daß dieser Mord nur mit Wissen der örtlichen Leningrader GPU erfolgt sein konnte.

Jagoda habe versucht, die näheren Umstände aufzudecken. Stalin sei damit aber sehr unzufrieden gewesen und habe jede Berührung zwischen Jagoda, dem damaligen Chef der GPU, und Medwedjew, dem Leiter der GPU in Leningrad, verhindert. Damals sei in Leningrad auch ein noch immer geheimnisvolles Attentat auf Jagoda erfolgt, dem es jedoch gelungen sei, dem Anschlag zu entgehen. Niemand außer Stalin und Jeshow, dem heutigen Volkskommissar für innere Angelegenheiten, seien die näheren Umstände des Kirow-Mordes bekannt. Es sei mehr als bezeichnend, daß Stalin den Leningrader GPU-Leiter Medwedjew und seine Mitarbeiter, die im Zusammenhang mit dem Fall Kirow verurteilt wurden, bald begnadigt und ihnen sogar hohe Posten gegeben habe. Aus den Darstellungen Kriwizkis könne entnommen

werden, so fährt das sozialdemokratische Blatt fort, daß Stalin selbst den ihm unbequemen Kirow beseitigen ließ. Zu dem weiteren Punkt der Anklage in dem neuen Moslawer Massenprozeß, daß der Schriftsteller Gorki und andere durch die jetzt Angeklagten vergiftet worden seien, meint Kriwizki, nur Stalin könne ein Interesse am Tode dieser Personen gehabt haben. In den letzten Monaten seines Lebens habe Gorki nämlich in scharfem Gegensatz zu Stalin gestanden und sei durch die GPU streng bewacht worden. Aus gut unterrichteten Moslawer Kreisen wisse er, Kriwizki, daß Stalin und Jeshow Gift gebrauchen, um ihre politischen Gegner aus dem Wege zu räumen. Es sei eine typische Eigenschaft Stalins, seine politischen Widersacher derjenigen Verbrechen zu beschuldigen, die er selbst begangen habe.

## „Sowjetpolitik führt zum Kriege!“

Flandins erste Warnung vor den Volksfront-Mandevren

Paris, 4. März.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Flandin hielt am Donnerstag im Théâtre des Ambassadeurs einen Vortrag über das Thema „Weder Krieg noch Demütigung“. Er stellte einleitend fest, daß die dynamische Entwicklung in Deutschland und Italien diese beiden Staaten nicht mit Frankreich in einen Konflikt bringen müsse, und wies auf das Beispiel des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain hin, von dem er glaube, daß er diese Meinung teile.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen wandte sich Flandin gegen die Volksfront, der er vorwarf, unfähig zu sein, die nationalen Interessen Frankreichs zu vertreten.

„Als ich in den Kammerreden der Regierungsvertreter die Lobgesänge und die Ergebenheitserklärungen an die Genfer Liga, die kollektive Sicherheit und die Beistandspakte vernahm, hatte ich den Eindruck einer Totenwache in einem Sterbezimmer. Aber wenn man sich einmal auch an dem Duft der Kränze berauscht hat, muß man dann dennoch wieder in das Leben hinaus, um die frische Luft zu atmen.“

„In der Innen- und Außenpolitik“, betonte Flandin, „müssen wir jetzt den Weg wählen. Wir müssen wissen, was wir wollen und mit wem wir gehen sollen. Eine Politik, die die Demokratie gegen die autoritären Staaten ausspielt und den Eintritt der Kommunisten in die französische Regierung predigen will, ist nur Sowjetpolitik und führt zum Kriege. Sie steht zur Politik Chamberlains im Gegensatz, der erklärt, daß die Genfer Liga in ihrer heutigen Form für niemanden kollektive Sicherheit gewährt. Chamberlain hat daher Verhandlungen mit Deutschland und Italien eingeleitet. Die Pariser kommunistische Humanität will dagegen Frankreich überall dort festlegen, wo in der Welt ein Konflikt ausbrechen könnte.“

Flandin erinnerte dann an den Brief Stalins an Swanow, der beweise, daß Moskau durch den Druck der französischen Kommunisten die französische Regierung dazu zwingen wolle, Moslawer Politik zu machen. Diejenigen, die nicht wahrnehmen, daß die ganze Aktion der Komintern auf die Schaffung eines europäischen Kriegsfalles gerichtet sei, müßten blind sein.

Flandin schloß seine Ausführungen wie folgt: „Wer repräsentiert heute in Frankreich die wahre französische Tradition? Sind es diejenigen, die das Land in den Krieg führen wollen, oder sind es diejenigen, die ein hartes Frankreich erstreben, das seine Interessen ohne

Großsprecherie vertritt, die Arbeiter und Bauern den Agenten des Bürgerkrieges entreißt und das nationale Erbgut verteidigt, indem es sich weigert, flüchtige Abenteuer zu suchen?“

## Chaumemps drohte mit Rücktritt

Die französische Kammer hat kurz nach Mitternacht nach längerer Aussprache die Gesetzesvorlage zur Schaffung einer „autonomen Kasse zur Landesverteidigung“ mit 583 gegen 0 Stimmen angenommen. Die Sitzung wurde dann unterbrochen.

Kurz nach 2 Uhr MEZ wurde die Vollsitzung der Kammer wiederaufgenommen, um in die sechste Lesung der Gesetzesvorlage über das soziale Schlichtungswesen in der vom Arbeitsauschuß vorgelegten und auch auf die Landwirtschaftsarbeiter ausgedehnten Fassung einzutreten. Ministerpräsident Chaumemps stellte die Vertrauensfrage. Er erklärte dazu, die Regierung müsse unbedingt darauf bestehen, daß der Wortlaut so, wie er vom Senat aufgestellt worden sei, angenommen werde. Andernfalls sei der Bestand der Regierung gefährdet.

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Kammerfraktion erklärte hierauf, daß die ganze Aussprache nunmehr ein ausgesprochen politisches Gesicht erhalten hätte. Er forderte vor Erledigung der Vertrauensfrage der Regierung eine Unterbrechung der Kammeritzung, um den Fraktionen die Möglichkeit zur Stellungnahme zu bieten. Die Rechte und Mitte protestierten heftig gegen diesen Vorschlag. Der Kammerpräsident ließ sich daher gezwungen, hierüber abstimmen zu lassen.

Die Kammer entschied sich schließlich mit 346 gegen 170 Stimmen für Unterbrechung der Sitzung.

Zu der Sitzung der sozialdemokratischen Kammergruppe erklärt man, diese habe beschlossen, für die Regierung zu stimmen, aber zuvor den Linksausschuß der Kammer einzuberufen, um dort eine Einigungsformel zu finden. Die Mehrheit der sozialdemokratischen Kammergruppe ist durch diesen ihren Beschluß, für die Regierung zu stimmen, der Verantwortung für eine Regierungskrise ausgewichen. Damit ist eine wesentliche Entspannung erfolgt und die Möglichkeit einer Krise zunächst beseitigt. Es sei denn, daß es innerhalb des Linksausschusses der Kammer in letzter Stunde zu neuen Schwierigkeiten käme.

## Die Getreideernte 1937

Die soeben vom Statistischen Reichsamt veröffentlichte endgültige Ermittlung des Ergebnisses der Getreideernte 1937 zeigt wieder einmal eindringlich, daß es wirklich erst mehrere Monate nach Einbringung der Ernte möglich ist, das Erntergebnis endgültig zu beurteilen. Bei der Ernte 1936 war die erste Ernteschätzung um fast zwei Millionen Tonnen größer als das endgültige Erntergebnis. In diesem Jahr wurde die Getreideernte von den Berichterstattern von Monat zu Monat günstiger beurteilt. Demzufolge liegt das endgültige Erntergebnis 1937 mit 22,2 Millionen Tonnen um rund eine Million Tonnen über der ersten Voranschätzung des Statistischen Reichsamts im Sommer 1937. Diese verschiedenartige Entwicklung der Ernteschätzungen in den beiden letzten Jahren hat schließlich dazu geführt, daß die Ernte 1937 um 330 000 Tonnen größer ist als die Ernte 1936, obwohl zunächst das Gegenteil erwartet wurde. Angesichts der großen Auswinterungsschäden im Winter 1936/37 ist dies ein besonderer Erfolg der Erzeugungsschlacht. Die Anstrengungen der Landwirtschaft, die Erträge auf der Flächeneinheit zu steigern, sind nicht vergeblich gewesen. Die Hektarerträge der Ernte 1937 liegen nach der endgültigen Erntermittlung durchweg über den Hektarerträgen der Ernte 1936. An Winterroggen wurden 1937 16,7 D. gegen 16,4 im vergangenen Jahr geerntet. Die entsprechenden Zahlen sind bei Sommerroggen 13,6 und 12,7, bei Winterweizen 22,4 und 21,3, bei Sommerweizen 22,7 und 20,3 und bei Spelz 16,8 und 14,0. Der Durchschnitt der Jahre 1931 bis 1936 wird von dem Hektarertrag 1937 bei Winterroggen allerdings nicht erreicht. Die 1937 erzielten Hektarerträge bei Sommerroggen, Winterweizen, Sommerweizen und Spelz liegen jedoch auch über dem Durchschnitt der Jahre 1931 bis 1936.

Entscheidend für die Beurteilung der Versorgungslage ist jedoch die Tatsache, daß die im Vergleich zum Vorjahr bei der Gesamtgetreideernte erzielte Mehrernte nicht für das Brotgetreide zutrifft. Während die Brotgetreideernte im Jahre 1936 11,9 Millionen Tonnen ergab, beträgt die Brotgetreideernte 1937 nach der endgültigen Erntermittlung nur 11 Millionen Tonnen oder rund 420 000 Tonnen weniger als im vergangenen Jahr. Dies sind die Folgen der großen Auswinterungsschäden im Winter 1936/37, die auch durch die Steigerung der Erträge auf den verbliebenen Flächen nicht ausgeglichen werden konnten. Damit ist auch die Notwendigkeit und straffe Durchführung des Verfütterungsverbotss von Brotgetreide und Erzeugnissen hieraus nach wie vor gegeben. Die Ermittlung des endgültigen Erntergebnisses unterstreicht auch erneut die Bedeutung der angeordneten umfassenden Ablieferungspflicht für Brotgetreide. Sie zeigt aber auch, wie wichtig es ist, daß immer wieder im Rahmen des Kampfes gegen den Verfall darauf hingewiesen wird, daß mit Brot und Backwaren hausgehalten werden muß. Vor allem gilt dies für Weizen, wo der Verbrauch in den letzten Jahren im Verhältnis zu den in Deutschland gegebenen Erzeugungsmöglichkeiten gar zu rasch gestiegen ist. Schon im Wirtschaftsjahr 1936/37 lag der Weizenverbrauch um etwa 400 000 Tonnen höher als im Wirtschaftsjahr 1933/34.

Die Steigerung der diesjährigen Getreideernte gegenüber dem Vorjahr ist, wie die endgültige Erntermittlung bestätigt, fast ausschließlich auf die Erhöhung der Futtergetreideernte zurückzuführen. Diese übertrifft die des Vorjahres um 750 000 Tonnen. Dabei ist jedoch die Körnermisernte nicht einbezogen. Da das Reichsamt andererseits die Körnerernte mit rund 121 000 Tonnen angibt, erhöht sich somit das Ergebnis der Gesamternte als auch insbesondere der Futtergetreideernte im Vergleich zum Vorjahr noch um den Betrag, um den die Körnermisernte gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist, nämlich schätzungsweise um etwa 60 000 Tonnen. Es ist zu wünschen, daß das Statistische Reichsamt die Körnermisernte in Zukunft in die Zusammenstellung über die Gesamternte mit einbezieht, zumal der Körnermisanbau durch die Förderung in der Erzeugungsschlacht eine von Jahr zu Jahr wachsende Bedeutung für unsere Getreide- und Futtererzeugung gewinnt. Der genannte Mehrertrag an Futtergetreide hat im übrigen zusammen mit der Reforbadfruchtenernte die Durchführung des Verfütterungsverbotss von Brotgetreide schon bisher wesentlich erleichtert und wird dies auch in den letzten Monaten des Erntjahres tun. Dr. Cl.

## Keine Natural- und Naturalwertpachten mehr

Umstellung laufender Pachtverträge auf reine Geldfrachten soll gefördert werden

Seit der Inflation hat sich in manchen Teilen des Reiches die Gewohnheit erhalten, in Landpachtverträgen den Pachtpreis nicht in Reichsmark auszudrücken, sondern in Verbindung mit dem Preis für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu bringen. Dabei wird der Roggen als Wertmaßstab bevorzugt. Schon das Roggenpachtdingebuch vom 16. 5. 1935 hat solche Roggenpachten in reine Geldpachten auf der Grundlage der Reichsmark umgewandelt. Aber auch später sind immer wieder derartige Vereinbarungen geschlossen worden.

Das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers wendet sich nunmehr in einer Anordnung mit großer Entschiedenheit gegen derartige Pachten und hat die Dienststellen des Reichsnährstandes angewiesen, der Genehmigung solcher Pachtverträge durch das Anerkengericht oder durch den Landrat (Bezirksamtman u. a.) nach der Grundstückvertragsbefragung zu widersprechen. Die Umstellung laufender Pachtverträge auf reine Geldpachten in Reichsmark durch Vereinbarung zwischen Pächter und Pächter, durch Entscheidung des Pachteinigungsamtes und des Entschuldigungsamtes im Pächterentschuldungsverfahren soll gefördert werden.

Die Anordnung weist darauf hin, daß Naturalpachten und Entwertungslaufeln regelmäßig getroffen werden, um dem Pächter im Falle einer Geldentwertung oder stärkerer Ertragsrückgänge der deutschen Wirtschaft den Pachtpreis zu sichern. So soll das Pachtverhältnis aus dem Gesamtverlauf der deutschen Wirtschaft künftighin herausgelöst werden, aus Eigennutz und Mißtrauen gegen die Festigkeit der Währung und die Sicherheit der Wirtschaftsordnung. Das gilt vor allem, wenn sich der Pächter ein Wahlrecht zwischen reiner Geldpacht und einer Naturalpacht vorbehält, um so ohne Rücksicht auf das Schicksal der Gesamtwirtschaft und des Pächters jeweils den höheren Betrag fordern zu können. Andererseits wird es durch die Verbindung von Pachtpreis und dem Preis für Roggen oder andere

landwirtschaftliche Erzeugnisse der Regierung erschwert, die Preisbildung als Maßnahme der Wirtschaftspolitik zu verwenden. Denn wenn sie zum Beispiel den Preis erhöhen will, um etwa einen Anreiz zur Vermehrung des Anbaues zu geben, so bereitet eine Naturalpacht die Erreichung dieses Zieles, weil sie die Preiserhöhung nicht dem Pächter, das heißt, dem Erzeuger, sondern dem Pächter zugutekommen läßt.

Die Anordnung wendet sich in gleicher Weise gegen Naturalwertpachten — bei denen der Pachtpreis in Geld zu zahlen ist und sich in der Höhe nach dem Preis für ein landwirtschaftliches Erzeugnis richtet — wie gegen Naturalpachten, bei denen der Pächter dem Pächter die als Pachtpreis geschuldeten Erzeugnisse aus den Erträgen seiner Wirtschaft liefern kann und der Pächter sie zur Deckung eines eigenen erlaubten und volkswirtschaftlich gerechtfertigten Bedarfs benötigt. In allen anderen Fällen, in denen der Pächter den Pachtpreis durch Verkauf der gelieferten Erzeugnisse verwertet, wird er in die ihm weisensfremde Rolle eines Verteilers gebracht und der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher um eine überflüssige Zwischenstufe verlängert. Die Ablieferung von Brotgetreide, also vor allem Roggen und Weizen, ist nach den Bestimmungen über die Ablieferungsspflicht überhaupt nur in ganz beschränktem Umfang zulässig.

Die Anordnung behandelt auch die Auswirkungen des Roggenpachtdingebuches und einerseits des Preiserhöhungsverbotes, andererseits der Roggenpreiserhöhung, und weist vor allem auf die Erlasse des Reichskommissars für die Preisbildung hin, nach denen bei Natural- und Naturalwertpachten der Geldwert des Pachtpreises keinesfalls den Wert, Stand, vom 17. Oktober 1936 bzw. in dem letzten Pachtjahr vor dem Stichtag, überschreiten darf. Es ist darum selbstverständlich, daß nunmehr nur noch reine Geldpachten vereinbart werden und auch auf diesem Gebiet des wirtschaftlichen Lebens die letzten Reste einer vergangenen Zeit beseitigt werden.

## Wie die Pflege — so die Ernte des Grünlandes

Allerlei bemerkenswerte Ratschläge.

Auf dem Ackerlande haben wir, seitdem die Handelsdüngemittel in der Landwirtschaft Eingang gefunden haben, Ertragssteigerungen erzielt, die man vordem für unmöglich gehalten hat. Auf dem fast stiefmütterlich behandelten Grünlande ist die Ertragsleistung weit weniger gestiegen. Dies ist um so bedauerlicher, als gerade der Mangel an Futtererzeugnissen uns die größte Sorgen bereitet und das Grünland, welches rund ein Fünftel der deutschen landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmacht, in allererster Linie berufen ist, Futtererzeugnisse für unsere Viehbestände zu erzeugen. Zum Vorteil für den Bauern und zum Wohle des Volkes ist es nötig, dem Grünlande höhere und gehaltvollere Erträge abzurufen, zumal diese Forderung durch zielbewußte Pflege erfüllt werden kann.

Es darf daher nicht mehr vorkommen, daß man ausgangs des Winters noch zugewachsene und verschlemmte Gräben sieht, die dem unentbehrlichen Wasserablauf hinderlich sind, anstatt denselben in winzigenweiser Weise zu fördern. Die Folge davon ist, daß etwa vorhandene Drainagemündungen keinen freien Auslaß mehr haben und viel überschüssiges Wasser sich im Boden staut, so daß der Boden langsam aber sich verauert und im Frühjahr sich erst spät erwärmt. Die guten Gräser und die eiweißreichen Kleearten leiden unter dieser stauenden Nässe sehr. Ihr Wachstumsbeginn im Frühjahr verzögert sich, nach und nach werden sie durch die viel robusteren, aber als Futter fast wertlosen Seggen und Sauergräser verdrängt. Boden säure und stauende Nässe liebende Unkräuter, wie scharfer und kriechender Rahmentau, Binsen und ähnliche siedeln sich an Stelle der zurückweichenden Süßgräser und Kleearten an. Die unaussprechlichen Folgen dieser Vernachlässigung sind fortschreitende Verminderung des Futterertrages und des Futterwertes auf solchen Grünlandereien, so daß immer größere Flächen für die Er-

nährung von einem Stück Großvieh nötig werden. Anzustreben ist aber, auf möglichst kleiner Fläche ein Stück Großvieh durchzuhalten. Darum die Gräben rechtzeitig räumen, damit das Wasser abziehen, der Boden sich erwärmen und durch frühen Wachstumsbeginn im Frühjahr Gras und Klee über Unkraut und Seggen die Oberhand gewinnen kann.

Die Entwicklung der Futterpflanzen muß durch richtige Ernährung gefördert werden. Regelmäßige Kalkgaben von 20 bis 25 D. pro Hektar Kalkmergel oder 10 bis 12 D. pro Hektar Branntkalk im Abstand von vier bis fünf Jahren auf die trockene Pflanzendecke geben und mit der Wiesenegge oder mit der Dornenschleppse in die Grasnarbe eingebracht, erhöhen den Kalkgehalt des Futters und bannen die Gefahr der Boden säure. Stallmist, gut verrottet und kompost, gut vergoren, regen in erster Linie die Tätigkeit der Kleinlebewesen an und fördern dadurch die für ein fruchtiges Wachstum notwendige Bodengare. Süßgräser und Kleearten benötigen zu ihrem Gedeihen von Natur aus viel Kali und Phosphorsäure. Da aber unsere meisten Grünlandböden von Natur aus arm an diesen Nährstoffen sind oder durch jahrhundertelange Nutzung ihr Vorrat an diesen Nährstoffen fast angegriffen ist, gehört eine ausreichende Kaliphosphatversorgung zu den unerläßlichen Pflegemaßnahmen des Grünlandes. Gaben von zwei bis drei D. pro Hektar 40er oder 50er Kalidüngesalz oder sechs bis acht D. pro Hektar Kainit, die meistens im Gemisch mit zwei bis drei D. pro Hektar eines 18proz. Phosphorsäuredüngemittels ausgestreut werden, haben sich in gut geleiteten Betrieben seit Jahrzehnten bewährt. Auf einer solchen Grünlandlage verspricht eine Düngung des Grünlandes mit Stickstoff nicht nur aufpeitschend, sondern mit nachhaltigem Erfolge zu wirken. Da für die Stickstoffversorgung des Grünlandes selten ausreichende Jauchemengen zur Verfügung stehen, wird man mehr als in früheren Jahren zur Anwendung von stickstoffhaltigen Handelsdüngern greifen müssen. Um den Erfolg zu sichern, werden Kalk, Kali und Phosphorsäure in einer Gabe vor Beginn des Wachstums, spätestens im Februar-März gegeben, Stickstoff dagegen in zwei bis drei Gaben etwa zu Beginn des Wachstums im Frühjahr 1/2 bis 1/2 und der Rest nach dem ersten Schnitt, bzw. nach dem jeweiligen Abweiden.

Greifen alle Maßnahmen zur Pflege des Grünlandes Hand in Hand, dann muß es gelingen, daß die gewaltigen finanziellen Aufwendungen, die z. B. im Jahre 1934 noch mit einer Eiweißzufuhr von 692 000 Tonnen ausländischen Landwirten zugute kamen, dem deutschen Bauern und Landwirt durch bessere und höhere Futtererzeugnisse erspart bleiben. S. Kl.-C.

## Warum braucht der Hof einen Lehrling?

Die Ausbildung von Lehrlingen ist in der Landwirtschaft bisher nicht so selbstverständlich gewesen, wie z. B. in den Berufen des Handwerks. Erst der Reichsnährstand hat durch die Schaffung geordneter Ausbildungswege eine Entwicklung der Berufsausbildung in der Landwirtschaft eingeleitet, die dazu führen soll, daß nach einer gewissen Uebergangszeit kein junger Mensch mehr ohne Lehrvertrag in die Landwirtschaft eintritt. Hierzu weist Dr. Hermann Koch in der „N.S.-Landpost“ vom 4. März 1938 darauf hin, daß der Wechsel von Arbeitsplatz und Arbeitsaufgabe in der Landwirtschaft eine Arbeitsteilung nur in geringem Umfang möglich mache. Daher werde von jedem einzelnen ein umfassendes Können und Wissen gefordert, um den Beruf ordnungsmäßig ausüben zu können. Jedem sei es möglich gemacht, in der Landwirtschaft einen passenden Beruf zu finden. Die Ausbildungsordnung müsse in die Praxis umgesetzt werden. Es gelte die Jugend für das Land zu gewinnen. Die Bedeutung der Nachwuchserziehung wird vom Standpunkt des Lehrherren aus mit folgenden Worten sehr treffend gekennzeichnet: „Es ist nicht schön, zu wissen, daß eine ganze Reihe tüchtiger Landleute aus meiner Lehre hervorgegangen ist? Und schließlich denke ich immer, tüchtige Landwirte muß es auch nach uns noch geben.“ Soviel Idealismus und ständisches Pflichtbewußtsein müßte jeder tüchtige Bauer aufbringen, daß er sich uneigennützig gerade dieser Aufgabe, Lehrlinge auszubilden, freiwillig widmet.

## Warum neues Saatgut für den Maisbau?

Die Körnermaisbaufläche, die 1937 50 000 Hektar im Reich betrug, wird auf Grund der guten Ergebnisse in diesem Jahre wiederum eine gewaltige Steigerung erfahren. Für die Erzielung von Höchstserträgen ist gerade beim Mais der Anbau der richtigen Sorte und die Verwendung von Saatgut mit hoher Keimfähigkeit und Triebkraft von noch größerer Bedeutung als bei anderem Getreide.

Die Sorte richtet sich nach Boden und Klima. Liegen nicht genügend Erfahrungen vor, so wende man sich am besten an seine zuständige Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle, an die Landesbauernschaft oder an die Maisanbau-Gesellschaft, die auch unentgeltlich Merkblätter über den Körnermaisbau abgibt.

Ist die Sortenfrage entschieden, so ist es unumgänglich notwendig, sich bestes Saatgut zu beschaffen. Es ist nicht damit getan, sich dieses unter der Hand von einem anderen Anbauer aus seinem Bekanntenkreise zu besorgen. Man weiß ja nicht, wie lange der Mais schon angebaut wurde und woher das Saatgut stammte. Es besteht keinerlei Gewähr für Sortenreinheit, für Keimfähigkeit und Triebkraft. Der Schaden, der durch Verwendung ungenügenden Saatgutes entsteht, kann sehr beträchtlich sein. Nach den Bestimmungen des Reichsnährstandes ist daher auch der Handel mit unkontrolliertem Saatgut verboten. Häufig entkommt solcher Saatmais auch der Ernte von Sortenversuchen, wie wiederholt festgestellt werden konnte. Wenn man bedenkt, daß Mais Fremdbefruchter ist, so wird man sich darüber klar sein, daß solches Saatgut die Eigenschaften verschiedener Sorten in mehr oder weniger starkem Maße besitzt. Die Folgen sind ein unausgeglichener Bestand, verschiedene Blütezeit, mangelhafte Befruchtung und endlich ungleichmäßige Reife. An solchen Feldern erlebt man keine Freude.

Es dient nicht nur der eigenen Beruhigung, sondern auch dem Vorteil des Anbauers, wenn er Hochzuchtsaatgut, das vom Reichsnährstand anerkannt ist und nur in plombierten Packungen geliefert wird, bezieht und damit die

Gewißheit hat, daß er seinem Boden nur bestes Saatgut anvertraut. Solches Saatgut ist sortenrein, genügt den Ansprüchen an Keimfähigkeit und Triebkraft und wird bei vorschriftsmäßiger Advorbereitung und Pflege einen guten Maisbestand hervorbringen. Hochzuchtsaatgut ist bei der zuständigen Genossenschaft, dem Händler, beim Züchter direkt oder auch bei der Maisanbau-Gesellschaft zu beziehen.

Auch ältere Anbauer sollten mit dem Saatgutwechsel nicht zu lange warten. Abbauerscheinungen treten beim Mais als Fremdbefruchter sehr schnell auf. Sie äußern sich in einer großen Zahl kolbenloser Pflanzen, in mangelhafter Befruchtung und ungleichmäßiger Entwicklung. Der Blühverlauf und der Eintritt der Reife ist weniger geschlossen und die Erträge lassen wesentlich nach. Die Mehrausgabe für Hochzuchtsaatgut ist bei den niedrigen Saatmaismengen sehr gering. Es werden je Hektar 50 bis 70 Kilogramm Saatmais benötigt, die einschließlich Frucht und etwaiger Kleinmengenzuschläge 25.— RM. bis 35.— RM. kosten. Da für deutschen Futtermais ungefähr 13.— RM. bis 14.— RM. je Zentner bezahlt werden, macht die Mehrausgabe für Hochzuchtsaatgut 11.— RM. bis 15.— RM. je Hektar aus. Dieser geringe Aufwand sollte ein Grund mehr für möglichst häufigen Wechsel des Saatgutes sein.

Da der Mais eine noch junge Kulturpflanze ist, muß ferner beachtet werden, daß die Züchter noch ständig ihre Züchtungen verbessern. Diese Fortschritte in der Züchtung kommen nicht nur in der Steigerung der Erträge zum Ausdruck, sondern auch in der Verbesserung der Frühreife, Erleichterung der Erntearbeiten, Verminderung der Seitentriebe usw. Dieser Vorteile kann man aber nur teilhaftig werden, wenn man in nicht zu langen Abständen das Saatgut wechselt. Länger als zwei Jahre sollte man damit auf keinen Fall warten. Hochzuchtsaatgut aller Sorten ist genügend vorhanden. Die Züchter haben auch versucht, ihre Vermehrungsstellen so einzurichten, daß Saatmais möglichst ohne hohe Frachten überall bereitgestellt wird. Güterdirektor S. Buß.

Mehr als Seife - PALMOLIVE-SEIFE ein Schönheitsmittel  
1 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 30 g • 3 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 85 g



**Zu verkaufen**

Sene Reimers läßt  
**Freitag, 11. März,**  
nachmittags 4 Uhr,

in Reimers' Wirtschaft in  
Walle sein in Walle in der  
Nähe der Haltestelle belegenes,  
1929 erbautes

**Haus**

mit Garten u. Ackerland  
öffentlich verkaufen.

Nurich, Pape,  
Preußischer Auktionator.

**Donnerstag,**

**10. März, nachm. 3 Uhr,**  
werde ich beim Hause des ver-  
storbenen Ibe Steinhorst in  
Engerhase

- 1 Schaflamm,
- 2 Betten, 3 Kleiderchränke,
- Glasschrank, Essschrank,
- 2 Tische, 2 Kochöfen, 6 Stühle,
- Regulator, Spiegel, Bilder,
- ca. 15 Ztr. Charkaffee, 5 Ztr. Kunkelrüben,
- 2 Ballen Stroh,
- Torf usw.,

etwa 5 Uhr,

in der Bader'schen Wirtschaft  
in Engerhase das zum Nach-  
lasse des Ibe Steinhorst ge-  
hörende

**Haus**

mit 38,80 Ar Land

öffentlich verkaufen. — Unbe-  
kannte Bieter müssen Sicherheit  
leisten.

Nurich, Pape,  
Preußischer Auktionator.

**Abbruch-  
materialien**

**Montag, den 7. März,**  
vormittags 11 1/2 Uhr,

werde ich in Norden beim  
Hause des Herrn Ditten in der  
Wolff-Hitler-Straße,

- mehrere 1000 Ritzen,
- Nuß- und Brennholz,
- 1 Quantum Saiten,
- 1 Dezimalwaage u. Gewichten,
- Fässer, 1 Sandwagen u. a. m.

auf Zahlungsfrist öffentlich ver-  
kaufen.

Norden, den 8. März 1938.

Ljaden,  
Preußischer Auktionator.

An die  
**Montag, den 7. März,**  
nachm. 1 Uhr beginnende,  
im Hinrichs'schen Saale in  
Norden stattfindende

**Möbelauktion**

wird hiermit erinnert. — Es  
werden noch mitverkauft:

- 2 Nähmaschinen, 1 Regulator,
- 1 Stubentisch, 1 Waschtisch  
mit Marmor und Spiegel, 1  
Sprechapparat, fast neu, mit  
Platten, 2 Stubenöfen, 1  
Motorrad, elektrische Lampen,  
1 Kinderwagen, Porzellan  
u. a. m.

Norden, den 4. März 1938.

Ljaden,  
Preußischer Auktionator.

Für Rechnung eines Land-  
wirts werde ich

**Sonnabend, den 5. d. M.,**

abends 6 Uhr,

im Müller'schen Gasthofe zu  
Dsteel  
**das bankmäßige Fleisch**  
einer notgeschlachteten jungen  
Kuh

auf 3monatige Zahlungsfrist  
freiwillig meistbietend versteigern.  
Norden, den 4. März 1938.

Seuer, Auktionator.

Im Auftrage habe ich das in  
Emden, Philologenweg 24, be-  
legene

**herrschaftliche  
Wohnhaus**

mit Garten, groß 711 qm,

zum Antritt nach Uebereinkunft zu  
verkaufen.

Besichtigung jederzeit gestattet.  
Reflektanten wollen sich mit mir  
in Verbindung setzen.

**Bewsum. J. Bergmann**  
Preußischer Auktionator.

Kapitän Krine Schoon Erben,  
aus Vochtelersfehn, beabsichtigen

**am Sonnabend, 12. März**

abends 6 Uhr,

in der Gastwirtschaft. Bohle Janssen  
das zu Sberingsfehn, an der  
Rudolfsweike, zwischen den Kapiti-  
änen Schoon und Schoone belegene

**1.05.11 ha große**

**Grundstück**

einen sehr schönen Bauplatz ent-  
haltend, zum alsbaldigen Antritt  
öffentlich verkaufen.

**Hefel. Bernhd. Luiking,**  
Preuß. Auktionator

Zu verkaufen ein guter,  
staatlich geförderter

**Bulle**

**J. Berghaus, Neuburg.**

Zweijährigen

**Wallach**

mit kleinem Fehler hat zu  
verkaufen

**Johann Abden, Endzetel**  
bei Funnitz über Wittmund.

**Ferkel**

zu verkaufen.

**Senjo Janssen,**  
Kirchdorf,  
Leerer Landstraße.

Habe ca. 200 Zentner  
drahtgepreßtes

**Kleeheu**

zu verkaufen.

**Bibbers, Schwitterjum**  
bei Dornum.

Habe

**Raff**

zu verkaufen oder gegen Torf  
zu vertauschen.

**S. Müller, Gehnhuser-Gast.**

**Stellen-Angebote**

Suche z. 1. April ein junges  
**Mädchen**

im Alter von 16—17 Jahren.  
**Frau R. Schwarz, Schott.**

Zum 15. 3. oder 1. 4. eine  
nicht zu junge

**Hausgehilfin**

gesucht. **Frau Friz Lertel,**  
Nurich, Osterstraße 4.

Suche zum 15. März oder  
etwas später tüchtige, ehrliche,  
freundliche

**Hausgehilfin**

für alle Arbeiten. Guter Lohn.  
Bild und Zeugnisabschr. erb.  
**Frau L. C. Meinders,**  
Nordseebad Norderney,  
Café Atlantic.

Für unseren kleinen Geschäfts-  
haushalt suche ich ein freund-  
liches, ehrliches, junges

**Mädchen**

bei vollem Familienanfluß  
und Gehalt. Schr. Angeb. u.  
N 116 an die DZ., Nurich.

**5. Reichs-Strafen-Sammlung**



Gesucht zum 1. Mai ein  
junges

**Mädchen**

bei Familienanfluß u. Ge-  
halt. 2 Dienstmädchen vor-  
handen. Meisten Bedingung.  
**Johann Schmidt, Westermarsch 11.**

Suchen zum 1. April ein

**Hausmädchen**

Geschwister Büßemater,  
Nordseebad Norderney.

Suche zu sofort und zum  
1. Mai je ein

**Dienstmädchen**

**Peter Jelden,**  
Ostermarsch.

Rinderliebes, 14—16jähriges

**Mädchen**

gesucht für leichte Hausarb.  
**Molter, Nurich,**  
Wilhelmstraße 18.

Gesucht z. 1. 4. eine erfahrene

**Hausangestellte**

mit guten Kochkenntnissen u.  
mit allen Hausarbeiten ver-  
traut, die den Haushalt selbst-  
ständig führen kann. Näh.:  
**C. Bierfuß, Leer,**  
Wolff-Hitler-Straße 15.

Zu sofort oder später eine  
ehrl.iche

**Hausgehilfin**

für Haushalt und Gastwirt-  
schaft gesucht.

**Walter Ellen, Leer,**  
Mühlenstraße 88.

Zum 15. März tüchtige

**Hausgehilfin**

gesucht.

**Frau Hepp, Reegenbrück**  
b. Dbbg. Fernruf 4471

Für ländl. Geschäftshaushalt  
wird zum 1. April od. später  
ein junges

**Mädchen**

aus guter Familie gesucht.

Schr. Angebote unter N 212  
an die DZ., Leer.

Suche zum 1. Mai ein junges

**Mädchen**

**Frau Johann Schipper,**  
Marienhaf.

**Lincoln**

zur Sonderschau vom 1. bis 6. März:  
**Büromaschinen u. Organisationsmittel**  
Es wird Ihnen nicht nur viel Neues und Inter-  
essantes geboten, sondern Sie erhalten ein prak-  
tisches Gesamtbild über neuzzeitliche Maschinen  
und Geräte für die verschiedenen Arbeitsgebiete  
kostenlos und unverbindlich

**Jsenberg**

**Wilhelmshaven**  
Marktstr. 42, Ruf 275

und Organisationsmittel

**Hochtragende Färse**

zu verkaufen.

**L. Frühling, West-Groesechn.**

Habe ein schönes

**schwarzb. Kuhkalb**

zu verkaufen.

**Ritus Koch, Schirumerfeld.**

Verkäuflich einige

**hochtrag. Rinder**

sowie ein bester

**4jähre. Wallach**

**Erich Suits, Thunum**  
über Efens.

**Hochtragendes Kind**

zu verkaufen.

**A. Habben, Aphusen.**

Verkaufe eine schwere, hoch-  
tragende

**Abmelktub**

**Joh. Schwarz, Engerhase.**

**Ferkel u. Läuferchweine**

zu verkaufen.

**Grimjes, Neufriedenbürg**  
E m d e n, Wolff-Hitler-Straße. M. Effes, Mittermoor b. Leer.

Zu verkaufen ein 9 Meter  
langer, 3 Meter breiter

**Fischfutter**

mit 26-PS.-Viertakt-Diesel-  
Motor.

Besichtigung Friedr.-Schleuse.  
**Georg Albrecht,**  
Neufunnitzstr. 10. Wittmund.  
Fernruf Carolinenfel 302.

Radioapparat mit Lautsprecher,  
gut erhalt., für 40 R.M., und  
großer Waschtopf

zu verkaufen.

**Germer, Nurich,**  
Egelfer Straße 126.

Fortzugshalber eine  
Zahnenstange, stehend,  
mit neuer großer Flage,  
zu verkaufen. Zu erst. unter  
Nr. 1420 b. d. DZ., Emden.

**Stellen-Gesuche**

Stellung als

**junger Mann**

gesucht. Geest bevorzugt.  
Schr. Angebote unter Nr. 275  
an die DZ., Efens.

Suche zu Ostern für meinen  
Sungen

**Lehrstelle**

in der Metallbranche (Schlos-  
ser, Schmied, Elektriker oder  
Autoschlosser).

Eignungsprüfung bestanden.  
**S. Müller, Gehnhuser-Gast.**

**Welger Ballenpresse**

mit 110ad, wenig gebraucht, unter günstigen Bedingungen  
zu verkaufen.

Schriftliche Angebote unter N 115 an die  
DZ., Nurich.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewert der Hausfrau“ 328 91

**Epilepsie, Fallsucht**

115

Erbanteil

feindlichen Kräfte mit besonde-  
rer Verstärkung der eigenen  
Hilfskräfte. Die weißen Blut-  
körperchen wandern aus, eine  
vermehrte Blutfülle tritt ein,  
rote Blutkörperchen und Serum  
treten in das Gewebe über, aus  
dem Bindegewebe werden neue  
Zellen gebildet. Der Körper bie-  
tet also alles auf, um der Schä-  
digung Herr zu werden. Es ist  
also nicht, wie vielfach Laien-  
meinung ist, eine Erkrankung,  
sondern vielmehr der Kampf des  
Körpergewebes gegen Schä-  
dlichkeiten. Freilich wird der Kör-  
per nicht immer allein fertig, die  
Entzündung kann dann so stark  
werden, daß der Körper, um bei  
dem Bild zu bleiben, den zu gro-  
ßen Abwehrstrapsen unterliegt.  
Als Formen der Entzündung  
sind zu nennen: akute und chro-  
nische seröse E. („Katarth“ ist  
nichts anderes als seröse E.),  
eitrige, diphterische E. und ver-  
schiedene andere. (Es auch die  
einzelnen Organe.)  
**Epilepsie, Fallsucht.** Es gibt eine  
echte, sog. genuine E., und eine  
auf bestimmte Körperregionen  
beschränkte E. Die echte E. be-  
steht aus Anfällen von Bewußt-  
losigkeit mit allgemeinen  
Krämpfen und allmählich ein-  
tretender Charakterveränderung  
(epileptische Weisensverände-  
rung), z. T. mit Ausgang in  
Schwachsinn, Häufigste Ursachen:  
Ferberung, Alkoholismus, In-  
fektionskrankheiten, Kopfverlet-  
zungen. Erlebt man einen epi-  
leptischen Anfall mit, so lasse  
man den um sich Schlagenden,  
kräumbenden Kranken möglichst

in Ruhe, sorge nur für gute La-  
gerung und dafür, daß er sich  
nicht in die Junge beißt. Knebel  
in den Mund schieben, aber nur,  
wenn sich der Mund ohne Ge-  
waltanwendung öffnen läßt. In  
Ruhe abwarten, bis der Anfall  
vorbei ist. E. gehört zu den  
Erkrankheiten, i. d. S. auch  
Sterilisieren! Nicht zu verwech-  
seln mit dem epileptischen An-  
fall ist der hysterische Anfall, wo  
bei das Bewußtsein erhalten  
bleibt. Beim ersten Auftreten  
eines epileptischen Anfalles un-  
bedingt sich in ärztliche Behand-  
lung begeben.  
Epiphylum (Weihnachtskaktus),  
ein Blattkaktus, der durch Sted-  
linge leicht zu ziehen ist und als  
Kronendäumchen aufgestopft  
wird. Erde muß im Gegensatz  
zu anderen Kakteen humusreich  
sein. Nach der Blüte längere  
Ruhe geben; ab Juli Triebzeit,  
Pflanze halbschattig ins Freie  
stellen, im Winter ins geheizte  
Wohnzimmer bringen. Knospen-  
de Pflanzen nicht verstellen, da  
sonst Blütenfall!  
Equipage, franz., Bedeutung:  
Pferd und Wagen.  
Erbanteil, Jeder Miterbe kann  
über seinen Anteil an einem  
Nachlaß verfügen, er kann z. B.  
seinen Anteil verkaufen. Der  
diesbezügliche Vertrag (z. B.  
Kaufvertrag) muß gerichtlich  
oder notariell beurkundet wer-  
den. Verkauft ein Miterbe sei-  
nen Anteil, so haben die übrigen  
Miterben das Vorkaufsrecht, das  
sie innerhalb zwei Monaten gel-  
tend machen können. Ueber keinen  
Anteil an den einzelnen Nachlaß-

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite der starken Linie ausschneiden!  
SWM-Ordner werden neuen Begleibern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher ergriffenen Seiten  
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ankünfte kann nicht übernommen werden.

**Möbel-Schau**

Ueber 1400 qm  
40 Schlafzimmer, 40 Wohn- und Speisezimmer,  
20 Herrenzimmer, 45 Küchen und alle Einzelmöbel  
Teilzahlung gestattet. Kostenlose Lagerung  
**C. F. Reuter Söhne, Leer**

Ich suche zum 1. 4. eine tüchtige  
**Hausgehilfin**  
 Kochkenntnisse erwünscht.  
**Frau J. Wipperfeld,**  
**Oldenburger i./D.**  
 Bahnhofspl. 4, Fernr. 2326.

Suche zum 1. April 1938 ein  
**Mädchen**  
 für Geschäftshaushalt.  
**Frau Hilgefort, Leer**  
 Bremerstraße 27.

Suche per sofort  
**landw. Gehilfen**  
 oder Arbeiter.  
**E. S. Boh, Wiegoldsbur**

Gesucht zum 1. Mai ein  
**landw. Gehilfe**  
 und eine  
**Gehilfin**  
**E. Schoof, Mühle,**  
**Berumerfehn.**

Umständehalber ein  
**landw. Gehilfe**  
 von 17-18 Jahren gesucht,  
 welcher auch mit Pferden um-  
 gehen kann. Zu erfragen bei  
 der D.F.Z., Aurich.

Wir suchen zum 1. Mai einen  
**landw. Gehilfen**  
 nicht unter 17 Jahren.  
**Gehr. Jansen,**  
**Forklüh-Blaufröhen.**

Suche zum 1. Mai  
**2 landw. Gehilfen**  
 gegen hohen Lohn.  
**J. Albers, Amerland**  
 bei Wirdum.

Suche auf sofort einen  
**landw. Gehilfen**  
 und einen  
**jungen Tagelöhner**  
 der nachts bleibt.  
**J. Albers, Amerland**  
 bei Wirdum.

**Bäckergehilfe**  
 oder 17-18jähriger  
**Brotwagenkutscher**  
 gesucht.  
**F. de Been,**  
**Bäckermeister,**  
**Warfingsfehn.**

Gesucht bis spätest. 1. April  
 ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
 zu erfahren bei der D.F.Z.,  
 Leer.

Suche zum 15. März oder  
 1. April einen tüchtigen  
**Bäckergehilfen**  
**S. A. Bette,**  
 Bäckerei - Konditorei,  
 Papenburg/Ems. Fernruf 115.

**Großhandlung**  
 sucht zum baldigen Antritt  
 tüchtigen, strebsamen  
**jungen Kaufmann**  
 für Verkauf und Lager.  
 Bewerber, welche sich auch für  
 Kundenbesuch eignen, werden  
 bevorzugt.  
 Bewerbungen mit Zeugnis-  
 abschriften und Gehaltsanpr.  
 unter E 2429 an die D.F.Z.,  
 Emden.

Suche zu sofort einen  
 jüngeren  
**Gartenarbeiter**  
 nach Junit.  
 Zu melden bei  
**Joh. Janssen, Gastwirt,**  
**Ugant.**

Gesucht ein  
**Malergehilfe**  
 bei freier Station.  
**Nannen, Nortmoor,**  
**Kreis Leer.**

Zu Ostern kräftiger  
**Lehrling**  
 gesucht.  
**Dampfbäckerei Karl Seeger,**  
**Leer, Bremer Straße 21.**  
 Fernruf 2585.

Suche zu Ostern einen  
**Lehrling**  
**Albrecht Manzen, Osterjander,**  
**Bäckerei und Kolonialwaren.**

**Lehrling**  
 aus der Stadt oder näheren  
 Umgebung sucht  
**Franz Blumowski, Emden,**  
 das zuverlässige Fachgeschäft.

Stelle zu Ostern einen  
 kräftigen  
**Lehrling**  
 ein.  
**Aud. Leembuis,**  
**Schlachtermeister,**  
**Leer, Wilhelmstraße 110.**

Ich suche zu Ostern einen  
**Lehrling**  
**Hinrich Siebels,**  
**Siens.**  
**Holz, Baustoffe, Kohlen.**

Für den 1. April 1938 suche ich  
 für mein Kolonialwarengeschäft  
 und meine Kaffeegroßhandlung  
 einen tüchtigen, jungen  
**Verkäufer**  
 mit besten Kenntnissen in De-  
 toration und Plattschrift, Aus-  
 bildung im Großhandel u. Kontor,  
 und einen **Lehrling**, der  
 die Handelsschule besucht hat.

**S. Ober-Blöbaum,**  
**Wilhelmshaven, Kaiserstr. 134**  
 Suche auf sofort einen tüchtigen  
**Herrenfriseur**  
 bei gutem Lohn (Dauerstellung).  
**W. Habekost, Sever.**

**Erfahrener**  
**Kraftfahrzeug-**  
**Mechaniker**  
 für sofort gesucht.  
**Ford-Verkaufsstelle G. Hilgefort**  
**Leer (Ostfriesland), Fernruf 2107.**

**Bewerbungen**  
**keine Originale**  
 beifügen!

**Deutsche Christen / Leer**  
 Nationalkirchliche Bewegung.  
 Am Montag, 7. März, abends 8 1/2 Uhr, spricht im großen Saal des Tivoli in einer  
**öffentlichen Versammlung**  
**Landesjugendpfarrer Hugo Röndk \* Thüringen**  
 Volksgenossen, laßt Euch sachlich aufklären.

**Immer-  
 wohnlich Un-  
 ierkrank**  
 bietet der Kleinanzeigenteil der D.F.Z.  
 die beliebte Lokalchronik der vielen  
 günstigen Gelegenheiten!

**Urteil über OPIFERA**  
 München, 6. 1. 38.  
 Ich habe stets mit großem Erfolg  
 bei Erkältungen die vortrefflichen  
 Opifera-Bonbons genommen.  
**Frau Anna Sölich,**  
 Montgelajstraße 20.

„Die echten  
 Emden“  
 Eucalyptus-  
 Menthol-  
 Bonbons  
 überall erhältlich!

**Gute Verdauung**  
 ist das A und O der Gesunderhaltung. Pho-  
 gen Sie sie. Sorgen Sie für Wohlbefinden  
 jugendliche und Lebensfreude durch  
**Zirkulin Knoblauch-  
 Perlen**

**Löwen-Apotheke, Wilh. Mälzer**  
**Einhorn-Apotheke, Tergast**  
**Medizinal-Drogerie, Johann Bruns**  
**Central-Drogerie, Alfred Müller**  
**Drogerie Gebr. Smits**  
**Marlenhale: Adler-Apotheke**  
**H. Plette.**

**Jetzt reinige dein Blut**  
**mit Sybels Helekur!**  
**Drogerie Alfr. Müller, Emden**  
**Zwischen beiden Sielen**

**Wempe(n)**  
 Zur Vorbereitung des Familientages  
 und zur Erweiterung des  
 Stammbaumes werden die Träger  
 des Namens Wempe(n) ge-  
 beten, sich mit  
**Gerda Rosenbrock-Wempe,**  
**Hamburg, Stübeheide 180,**  
 in Verbindung zu setzen.

**Ärzte-Tafel**  
**Krankheitshalber fällt meine**  
**Sprechstunde**  
 bis auf weiteres aus.  
**Dr. med. Hüchemann**  
 Emden  
 Facharzt für innere Krankheiten.

**Familiennachrichten**

Fahne, den 3. März 1938.  
 Heute in früher Morgen-  
 stunde nahm der Herr unsere  
 liebe Mutter  
 die Witwe  
 des im Weltkrieg gefallenen  
 Gerhard Böben  
**Elisabeth Böben**  
 geb. Mouson  
 nach langem schweren Leiden  
 in ihrem 60. Lebensjahre zu  
 sich in sein himmlisches Reich.  
 Dies bringen betrübten  
 Herzens zur Anzeige  
**die trauernden Kinder**  
 O, wie viele unserer Lieben  
 gingen dorthin schon voran;  
 bald sehn wir verklärt  
 sie wieder  
 im verheißenen Kanaan.  
 Die Beerdigung findet statt  
 am Montag, dem 6. März,  
 um 2 Uhr, vom Sterbe-  
 hause aus.

Statt Karten!  
 Ihre Verlobung geben bekannt  
**Gretchen Aggen**  
**Focke Saathoff**  
 Bammertsfehn Spekerfehn

Emden, den 3. März 1938.  
**Statt besonderer Mitteilung.**  
 Auf der Heimreise von Hornstorf in Holstein  
 nahm der Herr gestern plötzlich unsere liebe Mutter,  
 Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin  
 und Tante  
 die Witwe  
**Gerhardine Siemons**  
 geb. Beewen  
 im 68. Lebensjahre in die ewige Heimat.  
 Die tiefbetrübt Hinterbliebenen  
**Menna Kors, geb. Siemons**  
**Beta Siemons**  
**Heinz Kors**  
 zwei Enkelkinder  
 und die nächsten Anverwandten.  
 Die Beerdigung findet statt am Montag, dem  
 7. ds. Mts., nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause,  
 Wilhelmstraße 84, aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Ochtelbur und Neßmersiel, den 3. März 1938.  
 Unserm himmlischen Vater hat es gefallen, heute  
 morgen 1/10 Uhr unsere inniggeliebte, herzengute  
 Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Kusine  
 die Witwe  
**Anna Dora Aylerds**  
 geb. Harms  
 im gesegneten Alter von 84 Jahren zu sich in den  
 Himmel zu nehmen.  
 In tiefer Trauer  
**Trientje Aylerds**  
**Hermann Tjaden und Frau**  
**Anna, geb. Aylerds.**  
 Beerdigung am Montag, 7. März, mittags 1 Uhr.

Großfehn, den 3. März 1938.  
 Infolge Altersschwäche entschlief sanft und ruhig  
 unser lieber guter Vater, Groß- und Urgroßvater,  
 Schwiegervater, Schwager und Onkel, der  
**Schneidermeister**  
**Gottlieb Heinrich Lehnert**  
 im gesegneten Alter von 85 Jahren.  
 Trauernden Herzens, namens aller Angehörigen  
**Familie Lehnert**  
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. März,  
 nachmittags 2 Uhr statt.

Spetzerfehn, den 2. März 1938.  
 Heute abend verschied nach einem arbeitsreichen  
 Leben, infolge Schlaganfalls mein lieber Mann, unser  
 guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und  
 Onkel, der frühere  
**Schiffskapitän und Landwirt**  
**Offer Loets**  
 im 85. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer  
 namens aller Angehörigen  
**Etta Loets, geb. Hardy**  
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. März,  
 nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

**Trauerbriefe** liefert schnell und preiswert  
 D.F.Z.-Druckerei

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 2

**Erbsfolge** 116 **Erkrankheiten**

gegenüber kann aber ein Mit-  
 erbe nicht verfügen. Sind also  
 2. B fünf Miterben zu gleichen  
 Teilen vorhanden so kann der  
 Miterbe A kein Fünftel ver-  
 kaufen, nicht aber verkaufen er  
 den auf ihn treffenden Anteil an  
 einem zur Erbschaft gehörenden  
 Haus.  
**Erbsfolge (recht).** Das Erbrecht  
 bestimmt sich nach der letztwilli-  
 gen Verfügung (Testament, Erb-  
 vertrag) oder aber bei Fehlen  
 eines solchen nach dem Gesetz.  
 Ein gesetzliches Erbrecht steht  
 der Reihenfolge nach zu: 1. den  
 Abkömmlingen des Erblassers,  
 d. i. Kinder und deren Nachkom-  
 men (nicht uneheliche Kinder!);  
 2. den Eltern des Erblassers und  
 deren Abkömmlingen; 3. Groß-  
 eltern und deren Abkömmlin-  
 gen; 4. Urgroßeltern und deren  
 Abkömmlingen; 5. den entfern-  
 teren Verwandten. Die näheren  
 Verwandten schließen die ent-  
 fernten aus, z. B. die Kinder  
 schließen die Enkel oder die El-  
 tern aus. Ist ein Erbe wegge-  
 fallen, so treten an seine Stelle  
 dessen Kinder. Der Ehegatte des  
 Erblassers erhält neben Ver-  
 wandten der Gruppe 1 ein Vier-  
 tel, neben Verwandten der  
 Gruppe 2 und neben Großeltern  
 einhalb und außerdem die zum  
 Haushalt gehörenden Gegen-  
 stände sowie die Hochzeitsge-  
 schenke; neben allen übrigen  
 Verwandten bekommt der Ehe-  
 gatte des Erblassers alles. Ist  
 die Ehe geschieden oder die  
 Scheidungsbereitschaft einget-  
 ritten und hat sie Aussicht auf  
 Erfolg, dann erbt der schuldige

Ehegatte nichts. Sind weder  
 Verwandte noch ein Ehegatte  
 vorhanden, so fällt die Erbschaft  
 dem Staate zu. (Siehe Pflicht-  
 teil, Erbhof, Erbschaft.)  
**Erbhof.** Ein Erbhof kann nicht  
 mit Hypotheken belastet werden.  
 In den Erbhof und die zu seiner  
 Bewirtschaftung gehörenden Ge-  
 genstände (Wied, Maschinen,  
 Erntevorräte usw.) kann nicht  
 vollstreckt werden. Der Erbhof  
 kann auch nicht verkauft werden.  
 Er gehört nicht zum gewöhnlichen  
 Nachlaß, sondern geht ungeteilt  
 auf den Auerben über. Die übri-  
 gen Kinder eines Erbhofbauern  
 können vom Auerben nur in ge-  
 wissen Fällen eine Abfindung  
 verlangen und nur so viel, als  
 der Hof tragen kann. Ausnahms-  
 weise kann zunächst auch die  
 Frau Auerbe sein, wenn der Hof  
 vorher den Ehegatten gemein-  
 schaftlich gehört hat. (Siehe Au-  
 erbe, Bauer, Abmeierung.)  
**Erkrankheiten sind Krankhei-**  
**ten, die sich entweder in direkter**  
**Linie von einem Elternteil auf**  
**die Kinder fortpflanzen od. auf**  
**Umwegen von Großeltern oder**  
**Geschwistern der Eltern auf die**  
**Nachkommen vererbt werden.**  
 E. führen zur geistigen und kör-  
 perlichen Minderwertigkeit der  
 Rasse, daher sucht man sie aus-  
 zurotten, indem von Erbkrank-  
 heiten Befallene auf Grund des  
 Gesetzes zur Verhütung erbkan-  
 ken Nachwuchs sterilisiert wer-  
 den. Dadurch können sie sich we-  
 nigstens nicht fortpflanzen. Zu  
 den Erbkrankheiten gehören z. B.  
 erblicher Schwachsinn, erbliche  
 Blindheit und Taubheit und an-

**Bitte Beachtung** Oben und an der Innenseite auf der linken Seite ausfinden!  
 SPST-Daher werden neuen Segelheften an Blumh (rechter) nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten  
 Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ansicht kann nicht übernommen werden.

**STANDARD-Eierbriketts**  
 aus erstklassigen Anthraziten hergestellt  
 sind sparsam und billig, da sie lester  
 Prägung und große Heizkraft besitzen



## Reichssteuerermahnung

- Im Monat März 1938 sind fällig:
- 5. März 1938: Lohn- und Mehrsteuerabzug.
  - 10. März 1938: 1. Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlung auch für Landwirte in Höhe von 1 Viertel der zuletzt veranlagten Einkommensteuerschuld.
  - 10. März 1938: 2. Umsatzsteuervorauszahlungen für Monatszahler.
  - 15. März 1938: Tilgung der Ehestandsbarlehen.
  - 20. März 1938: Lohn- und Mehrsteuerabzug für die Zeit vom 1. bis 15. März nur dann, wenn die bis 15. März 1938 einbehaltene Lohnsteuer 200.- Reichsmark übersteigt.

Die Fälligkeitstermine der im Monat März 1938 zu entrichtenden Abschlagszahlungen an Einkommen-, Körperschaft-, Vermögen- und Umsatzsteuer sowie der sonstigen durch Veranlagung usw. festgesetzten Steuern ergeben sich aus den zugestellten Steuerbescheiden.

An die Zahlung wird hiermit öffentlich erinnert.

Wird nicht innerhalb einer Woche von heute ab bzw. nach Eintritt der Fälligkeit an die Finanzkasse gezahlt, wird ohne weitere Mahnung vollstreckt.

Bei Zahlungen nach den Fälligkeitstagen wird für rückständige Beträge über 50.- RM. bei einer Steuerart ein Säumniszuschlag von 2 v. H. des Rückstandes erhoben.

Emden, 3. März 1938.

Finanzamt Emden  
zugleich für die Finanzämter Leer und Aurich

## Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

### Norden

Nach der von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erlassenen Verordnung zur

### Schädlingsbekämpfung

im Obstbau vom 29. Oktober 1937 sind die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Obstbäumen oder -sträuchern verpflichtet, spätestens bis zum 1. März jeden Jahres

1. die abgestorbenen oder im Absterben begriffenen (abgängigen) Obstbäume und -sträucher, ferner die Obstbäume und -sträucher, die von Krankheiten (z. B. Krebs) oder Schädlingen (z. B. Blutlaus, Borstenkäfer) so stark befallen sind, daß Bekämpfungsmassnahmen nicht mehr zweckmäßig sind, zu beseitigen;
2. die Obstbäume und -sträucher sachgemäß auszulichten, dürre, absterbende Äste und Ästeile, Nisteln und Kirschenzweigen zu entfernen sowie die Obstbäume und -sträucher von Moosen, Flechten und alter Borke zu säubern;
3. Raupennester und Fruchtumhüllen zu entfernen und sofort zu verbrennen;
4. die Obstbäume mit übermäßig hohen Baumkronen, an denen die Durchführung dieser Massnahmen nicht mehr möglich ist, zu entfernen, wenn sie nicht mehr zu verwenden sind.

Ich mache auf die Verordnung aufmerksam mit dem Hinweis, daß in Kürze eine Besichtigung der Gärten vorgenommen wird.

Die Nichtbefolgung der Vorschriften dieser Verordnung wird bei vorläufiger Begehung mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Begehung mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark und mit Haft oder mit einer dieser Strafen geahndet.

Die bisher bestehenden Vorschriften über die Schädlingsbekämpfung im Obstbau sind durch die obige Verordnung außer Kraft gesetzt.

Norden, den 1. März 1938.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Der Organist Gerhard Bau in Norden, Markt 62, ist von mir als

### städtischer Musikbeauftragter

bestellt worden.

Alle Veranstaltungen von öffentlichen Konzerten erster Musik und von größeren Unterhaltungskonzerten müssen dem Musikbeauftragten sofort nach Festlegung, mindestens zwei Wochen vorher mit Termin und Programm mitgeteilt werden.

Norden, den 2. März 1938.

Der Bürgermeister, J. B. C. Boye.

### Gemeinde Forliz-Blaukirchen

#### Das Zugschlotregister

der hiesigen Gemeinde liegt bis zum 11. April ds. Js. in meiner Wohnung zur Einsicht öffentlich aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses sind innerhalb der angegebenen Frist bei dem Herrn Landrat in Norden schriftlich oder mündlich vorzubringen.

Forliz-Blaukirchen, den 2. März 1938.

Der Bürgermeister,

Joh. Peters.

### Aurich

## Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Unter folgenden Viehbeständen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen:

Soete Böhlen in Bagband, Johann Haben in Barstede, Eilt Siuts in Broketal, Hinrich Diekmann in Hartum, Johann Janssen in Kirchdorf, Hinrich Eilers Witwe in Ostelbur, Hinrich Meyer in Ostropefeh, Philippus Cassens in Osterander, Harm Rieten Witwe und Friedrich Frerichs in Nahe, Gerd Lilken Frerichs und Jann Flehner in Schirum, Habbe Bloem in Simonswolde, Adolf Ditscheld Witwe in Victorbur, Dirk Bussen in Wiegholdsbur und Jürgen Buß in Wißfe.

Für folgende Gemeinden, Ortsteile und Gehöfte werden die Sperr- und Beobachtungsmassnahmen gänzlich aufgehoben:

Schlownerfeh außer Gehöft Joh. Redenius, das Sperrgebiet bleibt, Ostelbur, Pfalzdorf, Spekerfeh, Südvictorbur, Gemeinde Victorbur, Westerende-Holzloog, Westerende-Kirchloog, Wiegholdsbur, Wißens, Wißfe und das Gehöft des Hinrich Diekmann in Hartum.

Die nachstehend zum Sperrgebiet bestimmten Gemeinden und Ortsteile werden zum Beobachtungsgebiet erklärt:

Barstede mit Ausnahme des Gehöftes Detmer Detmers, Holtrop außer Holtropfeld, Osterander außer Weene, Schirum mit Ausnahme des Gehöftes Dirk Behrends, Simonswolde mit Ausnahme des Gehöftes Jann de Bries.

Für die übrigen Gemeinden und Ortsteile bleiben die Sperr- und Beobachtungsmassnahmen bestehen.

Aurich, den 2. März 1938.

Der Landrat.

## Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Unter den Klauenviehbeständen von Johann Harms in Poyens, Gerd Hiden in Fehnhusen und Kolf Jhnen in Nahe ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 17, 18 ff. des Biehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 - RGBl. S. 519 - wird hierdurch mit Ermächtigung des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern folgendes angeordnet:

Das Sperrgebiet bleibt unverändert. Für das Sperrgebiet gelten die unter Ziff. I und II meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 29. November 1937 - Kreisblatt Folge 280 - angeordneten Vorschriften.

Strafbestimmungen.

Zu widerhandlungen gegen die angeordneten Vorschriften werden auf Grund der §§ 74-76 des Biehseuchengesetzes bestraft.

Aurich, den 2. März 1938.

Der Landrat.



Was ist in diesem Korb zu sehen

... Dem Waschkorb von Frau Kluge? Frau Hertel aus dem 3. Stock schaut nicht nur aus reiner Neugier hinein. „Nein“ ... sagt sie, „was ist das bloß mit Ihrer Wäsche?“

Dieser ganz reine Ton

dieses wundervolle Weich - wie machen Sie das bloß? „Ich glaube, es liegt mit am Spülen“, sagt dann Frau Kluge. Wenn man nämlich dem ersten heißen Spülwasser etwas Sil beigt, so wird die Wäsche nicht nur viel schneller klar, sie wird auch ganz besonders schön!



zum Spülen und Bleichen

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in Marcardsmoor liegt beim Postamt Wittmund auf 4 Wochen aus.

Oldenburger (Oldb.), 3. März 1938.

Telegraphenbauamt.

## Gerichtliche Bekanntmachungen

### Aurich

Folgende Entschuldungsverfahren sind eröffnet:

1. Für die Eheleute Kaufmann und Landgebräucher Hermann Rademacher und Lisea geb. Münd in Gropefeh - Lw. E. 1274 R. - am 9. Februar 1938.
2. Für den Landwirt Johann Nicolaus Eisenhauer in Sandhorst - Lw. E. 1276 R. - am 1. März 1938.

Die Gläubiger haben ihre Ansprüche nach Entstehungszeit, Grund und Betrag bis zum 20. März 1938 bei dem Entschuldungsamt anzumelden und vorhandene Schuldturkunden einzureichen. Forderungen, die erstmalig nach dem 3. Oktober 1934 begründet sind, sind am Verfahren nur beteiligt, wenn die Beteiligung bis zum 20. März 1938 beantragt wird.

Entschuldungsamt Aurich.

### Emden

Das am 14. Dezember 1933 für den Landwirt Koppe Trei in Angerwehr bei Ellum eröffnete Entschuldungsverfahren wird heute, den 3. März 1938, 12 Uhr, für seine Ehefrau Katharine Trei, geb. Claassen, daselbst, ausgedehnt.

Zur Anmeldung von Forderungen gegen die Ehefrau Trei bei dem Entschuldungsamt und bei der Deutschen Pfandbank, Zweigniederlassung Oldenburg, als Entschuldungsstelle wird Frist bis zum 19. März 1938 einschließlich bestimmt.

Entschuldungsamt Emden.

### Zu vermieten

**1 oder 2 leere Zimmer** mit Zubehör, in gut. Zustand, in Umgebung Emdens an Alleinstehenden zu vermieten. Schr. Angebote unter E 2428 an die D.Z., Emden.

### Zu mieten gesucht

Zum 1. 5. 38 eine 4-Zimmer-Wohnung (Stagenwohnung) an ruhiger, sonniger Lage für ein älteres Ehepaar gesucht. Schr. Ang. u. E 2427 a. d. D.Z., Emden.

Behördenangestellter sucht auf sofort in Aurich oder Umgeb. **3 Zimmer-Wohnung** Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter A 117 an die D.Z., Aurich.

### Pachtungen

**Käufer-Versammlung** wegen

### Pachtung der Dorfsilliche

Moorweg, Moorlage - Kreismoor

Sonnabend, den 5. d. M., nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle.

Die Interessenten.

Zu pachten gesucht **2 bis 3 Hektar Weideland**

für Weidewieh. Schriftl. Angebote an Poststelle Wiesede.

### Zu kaufen gesucht

**Altes Silbergeld** kauft Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

### Zwangsversteigerungen

**Zwangsversteigerung.** Am Sonnabend, dem 5. März, 15 Uhr, versteigere ich am Giland „Gasthof zur Quelle“ öffentlich meistbietend gegen bar:

- 1 Bücherregal, 2 Sessel, 1 Standauhr, 1 Schreibtisch, 1 Kurgarderobe, 1 Büttel, 1 Kreden, 1 Schrankgrammophon, 1 Sofa, 2 Kleiderchränke, 1 Gasherd, 1 Friseurkommode, 1 Wandbild, 1 Staubsauger, 1 Couch, 1 Stehlampe, ferner bestimmt:
- 1 Dosen-Verchlapparat.

Barlen, Obergerichtsvollzieher in Emden.

Am Sonnabend, d. 5. März 1938, 15 Uhr, versteigere ich in Emden, Am Giland 5, öffentlich meistbietend gegen bar:

- 2 Schnellwaagen, 2 Schreibtische, 2 Büffets, 1 Warenschrank, 2 Regale, 1 Handtisch, 1 Standauhr, 1 K. Anrichte, 1 Nähmaschine, 1 Seidentresen, 1 Wanduhr, 2 Sofas, 1 Lederwalze, 1 Aufputzmaschine.

Ribagte, Obergerichtsvollzieher, Emden.

### Vermischtes

#### Loga

Die Anmeldung der **Ostern 1938 schulpflichtig werdenden Kinder** geschieht

Montag, den 7. März, nachmittags 3 Uhr,

in der Schule.

Der Impfschein ist mitzubringen. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1938 sechs Jahre alt werden.

Siebel.

**Werdet Mitglied der NSD!**

## Gottesdienst-Ordnungen

### Norden

Lutherische Kirche

Sonntag, den 6. März 1938. Vorm. 10 Uhr: Pastor Lange. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 1/2 Uhr im Gemeindehaus, Superintendent Junke (Meppen). Vortrag über die Evangeliumsarbeit im Emsland.

Mittwoch, den 9. März. Abends 8 1/2 Uhr: 2. Passionsgottesdienst im Gemeindehaus. Superintendent Kortmann.

### Hage

Sonntag, den 6. März. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gerdes. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags kein Gottesdienst.

Freitag, den 11. März. Nachm. 5 Uhr: 2. Passionsgottesdienst, Pastor Gerdes.

### Dornum

Freitag, den 4. März. Nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst im Konfirmandensaal.

Sonntag, den 6. März. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst und Kinderlehre zusammen.

### Aurich

Lutherische Gemeinde Aurich

Sonntag, den 6. März 1938, Invocavit. Vorm. 10 Uhr: Pastor Bonentamp. Sammlung für das Annaifst. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehaus für den Südoberbezirk, Pastor Friedrich. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Schütt. Mittags 12 1/4 Uhr: Taufen, Pastor Schütt. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in Waller, Pastor Schütt. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Tannenhausen, Pastor Bonentamp. Nachm. 3 1/2 Uhr: Gottesdienst in Ertum, Pastor Schütt. Nachm. 5 Uhr: Pastor Friedrich. Abends 8 Uhr: Abendmahl.

Mittwoch, den 9. März. Abends 8 Uhr: 2. Passionsgottesdienst, Pastor Schütt.

## Gottesdienstliche Nachrichten

Gottesfeiern Deutscher Christen.

Sonntag, den 6. März 1938.

Aurich: 10 Uhr in der Aula des Gymnasiums, zu Beginn Taufen, anschließend

11 Uhr Kindergottesdienst (auch Konfirmanden)

Georgsfeld: Nachm. 2 Uhr, Schule zu Georgsfeld (Pastor Loh)

Marcardsmoor: Abends 7 Uhr in der Schule II (Pastor Loh)

# Rundschau vom Tage

## Studienreisen nach Amerika verheißt

In diesem Monat treten drei Kumpels aus dem Ruhrrevier eine Amerikafahrt an, die ihnen von großen deutschen Reedereien gestiftet worden ist. Ihnen werden bald zwei weitere westdeutsche Arbeiter folgen; denn die vorbildliche Tat der Reedereien hat bereits bei einer Südwahlfahrt in Bonn Nachahmung gefunden. Die Betriebsführung dieses Wertes wird erstmalig zwei Gefolgsmännern eine Studienreise ermöglichen, die von der Wirtschaftsgruppe Südwahlfahrt am 20. Mai von Hamburg aus durchgeführt wird. Die Kosten der Reise, die über vier Wochen dauert und die Arbeitskameraden in die bedeutendsten amerikanischen Großstädte führt, übernimmt die Firma. Auch in Zukunft wird die Betriebsführung regelmäßig zwei Arbeiter oder Arbeiterinnen in die Vereinigten Staaten schicken und so für die zusätzliche Berufsbildung einen Beitrag leisten, der nicht zuletzt dem Gesamtbetrieb zugute kommt.

## Zeppelinhaut - aus Blinddärmen

Der Direktor der Luftschiffwerft Friedrichshafen, Diplomingenieur Dr. Dörr, sprach in diesen Tagen in Dessau über das neue deutsche Zeppelinschiff, das bekanntlich seiner Vollendung entgegengeht. Dabei machte er recht bemerkenswerte Mitteilungen über die Entstehung der Haut des Zeppelins. Als Verarbeitungsmaterial verwendet man Goldschlägerhäutchen, das heißt die Blinddärme der Rinder. Für einen Quadratmeter Zeppelinhaut braucht man etwa zwanzig Goldschlägerhäutchen. Da insgesamt 5000 Quadratmeter Haut benötigt werden, die man siebenfach aufeinanderlegt, sind für den neuen, im Entstehen begriffenen deutschen Luftriesen Hunderttausende von Blinddärmen verwendet worden.

## Kinder verursachen Riesenbrand

Spielende Kinder haben in der Nähe der Stadt St. Pölten in Oesterreich einen Riesenbrand verursacht. Mehrere Bauerngehöfte, zahlreiche Wirtschaftsgebäude, große Mengen von Vieh wurden ein Opfer der Flammen. Ein vierjähriges Kind, das nicht mehr rechtzeitig aus einem brennenden Gebäude gebracht werden konnte, fand den Tod.

## Zwischen Eifelbergen wächst ein Meer

Ein eigenartiges Schauspiel vollzieht sich zur Zeit in der Nordsee, wo vor einigen Monaten die Bauarbeiten an der Talsperre Schwammenauel ihren Abschluß fanden. Unmittelbar nach Beendigung der Bauarbeiten wurde das Zuflusswasser in das gewaltige Staubecken eingelassen. Langsam füllte sich der Seeraum, immer höher stieg der Wasserspiegel, und erreichte bald jene Stellen, die noch vor wenigen Jahren die Wohnstätten fleißiger Bauernfamilien waren.

Durch die Schneeschmelze in den letzten Tagen ist auch der laufende Zufluss zu dem Staubecken größer geworden. Mehr als ein Drittel des Fassungsvermögens des Sees ist bereits mit Wasser gefüllt, so daß die Wassermenge zur Zeit etwa 35 bis 40 Millionen Kubikmeter betragen dürfte.

## Zwei Großfeuer bei Hadersleben - 100 Tiere verbrannt

Am Donnerstag brachen im Kreis Hadersleben zwei Großfeuer aus, die großen Schaden anrichteten. Im Westen des Kreises brannte der umfangreiche Besitz des Bauern Lund in Giesstrup bis auf das Wohngebäude völlig nieder. Den Flammen fielen 40 Rinder, 50 Schweine und sieben Pferde zum Opfer, während es gelang, 45 Rinder und einige Pferde zu retten. Außerdem wurden sämtliche Getreidevorräte und landwirtschaftliche Maschinen vernichtet. — Fast zu gleicher Zeit brach auf dem Besitz des Bauern Kroog in Hoirup Feuer aus, das den Hof zum größten Teil einäscherte. Der Brand soll durch Kinder entstanden sein, die mit Streichhölzern spielten.

## Auß gab 60 000 Liter Milch

Die dreizehnjährige Kuh „Ceta“ des von Hateschen Gutes zu Buchagen im Kreise Holzminde gab bisher zehn Kälbern das Leben. Das Tier hat es außerdem in der zehnjährigen Kontrolle auf 59 557 Liter Milch mit 2158,98 Kg. Butter gebracht.

## Keine Kurmittel mehr für Juden

Im Radiumbad Oberschlema in Sachsen werden künftig an Juden keine Kurmittel mehr verabfolgt. Jüdische Pensionen sind dort ohnehin nicht vorhanden, so daß die Hebräer in dem Kurort auch keine Unterkunftsmöglichkeiten mehr haben.

## „Gentleman-Räuber“ im rumänischen Lufzug

Ein Verbrechen, wie es in schlechten Romanen zu lesen ist, ereignete sich in dem Lufzug, der zwischen Galatz und Buzaretsch verkehrt. In einem Abteil 1. Klasse saß die Frau eines reichen rumänischen Industriellen, ihr gegenüber ein junger Mann mit gewinnenden Umgangsformen, wie sich nach einem kurzen Gespräch ergab. Der gewinnende junge Mann bot der Dame eine Zigarette aus dem silbernen Etui an. Sie dankte und nahm sich eine, um kurze Zeit danach in tiefen Schlaf zu versinken. Als sie auf dem Buzaretscher Hauptbahnhof aufwachte, war der junge Mann weg, mit ihm leider auch die Handtasche der Dame, in der sich Schmuckgegenstände im Werte von 4 Millionen Lei (100 000 RM.) befanden.

# Fischerdorf über Nacht in großem Unglück

## Eiswand stürzt auf die Kurische Nehrung

Pillkopen, 3. März.

Ein Naturereignis besonderer Art, wie es selbst die ältesten Fischer hier nicht erlebt haben, ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag auf der Kurischen Nehrung. Das Haß-Eis, das am Mittwochabend bei starkem Südwestwind noch festlag, geriet in den Nachtstunden in Bewegung und türmte sich bis zum anderen Morgen am Strand von Pillkopen zu wahren Bergen auf.

Es bildete sich eine Eisbarriere von 1 1/2 Kilometer Länge, die stellenweise eine Höhe bis zu zehn Meter und eine Dicke von etwa fünfzehn bis zwanzig Meter erreichte. Von den Eismassen ist der größte Teil der Pillkopper Fischerfahrzeuge erdrückt worden. Schlitten und Fischergeräte, darunter viele Netze, liegen unter dem weißen Gebirge begraben.

Die Folgen des riesigen Eisganges sind für Pillkopen, das sich zum größten Teil vom Fischfang nährt, katastrophal. Drei Viertel der Schiffe sind vernichtet. Die Fischer stehen ratlos vor den mächtigen Eisbergen und denken mit Sorgen an die Zukunft. Es besteht augenblicklich überhaupt keine Möglichkeit, einzugreifen, da nicht genügend Kräfte zur Verfügung stehen, um die Massen fortzuschaffen.

Als am frühen Morgen die Alarmnachricht durch das Dorf ging, daß das Eis über Nacht an den Strand gekommen sei, strömten aus allen Häusern die Fischer voll Angst und Sorge um ihre Röhne und Geräte an das Haß und mühten dort die traurige Entdeckung machen, das beinahe nichts mehr von ihren Fahrzeugen und Geräten zu retten war. Am Abend vorher noch glaubten sie, ruhig schlafen zu können; denn der Wind stand auf Südwest. In der Nacht aber muß er umgesprungen sein und das Eis in Bewegung gebracht haben. Die

## Schweres Brandunglück in Oberitalien

Die Hanfverarbeitungsfabrik in Tresigallo bei Ferrara ist durch einen Brand völlig zerstört worden. Das Feuer brach während des Schichtwechsels der Belegschaft in einem Warenlager aus und griff infolge der leichteren Brennbarkeit des Verarbeitungsmaterials mit ungeheurer Geschwindigkeit auf das ganze Gebäude über. In kaum mehr als einer halben Stunde war von den sechs Werkstätten nur noch ein rauchender Trümmerhaufen übrig. Sämtliche Vorräte und Maschinenanlagen sowie die gemischten Abteilungen wurden ein Raub der Flammen. Nur die Fassade und die Wände des Kesselschiffes blieben stehen. Der Schaden wird auf über sieben Millionen Lire geschätzt.

Die Fabrik war erst vor kurzem mit einem Kostenaufwand von drei Millionen Lire errichtet worden. Durch das Brandunglück sind über 200 Familien arbeitslos geworden.

## Vom falschen „Major“ übertölpelt

Der falsche „Major“ Drouin, dessen Köpenickade seinerzeit großes Aufsehen erregt hatte, ist dieser Tage in Paris zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der Uniform eines Majors hatte er eine Reihe von „Befestigungen“ in verschiedenen Forts der Umgebung der französischen Hauptstadt durchgeführt. Im Schmuck seiner „Ehrenzeichen“ hatte er sogar einmal eine Paradeaufführung abgenommen, bei anderer Gelegenheit die Zurücksendung eines nach seiner Ansicht fehlerhaften Geschüßes an die Lieferfirma verfügt. Das Pariser Publikum hätte ihm vielleicht diese Streiche, über die es sich herzlich belustigte, noch verzeihen. Viel schwerwiegender und belastender aber waren die Betrügereien, die er an einer Anzahl Kaufleute begangen hat. So wurde ein Bäckermeister um 40 000 Franken, ein Weinhändler um 20 000 Franken geschädigt, die ihm die braven Leute in vollem Vertrauen auf seine Uniform und seine Ehrenzeichen hin geliehen hatten. Auch eine junge Frau befand sich unter den Belastungszeugen, die dem „Major“ auf sein Ehemann hin 500 Franken geliehen hatte, wogegen Drouin ihr als „Pfand“ ein — natürlich falsches — Kreuz der Ehrenlegion übergab. Seine Frühlingschulden in Höhe von 5000 Franken, die er bei einem Gastwirt eingegangen war, hatte Drouin natürlich auch nicht bezahlt. Neue zeigte er darüber allerdings nicht; im Gegenteil, er erklärte während der Verhandlung sogar noch: „Der Franzose, der angeblich antimilitaristisch sein will, wirft sich der ersten besten Uniform in die Arme.“

# 1 1/2 Milliarden Pfund für Englands Aufrüstung

## Gewaltiges Programm verkündet

London, 3. März.

Am Mittwoch wurde in London der Vorschlag für den Rüstungshaushalt des kommenden Finanzjahres in Form eines Weißbuchs veröffentlicht. Er wird mit 343 1/2 Millionen Pfund für alle drei Wehrmachtsteile angegeben und übersteigt somit denjenigen des abschließenden Finanzjahres von 278 1/2 Millionen Pfund beträchtlich. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß mit einer Erhöhung des Rüstungshaushalts für das Finanzjahr 1939/40 zu rechnen sei.

Das Flottenbauprogramm 1938 sieht folgende Anlegungen vor: 2 Großkampfschiffe, 1 Flugzeugmutter- schiff, 4 große Kreuzer, 3 kleine Kreuzer, 3 U-Boote, 3 Minenleger, 2 Fluß-Kanonboote, 1 Zerstörerdepot, 1 U-Boot-Depot, 1 Reparaturschiff für Flugzeuge, 1 weiteres Reparaturschiff, Deckboote, Motortorpedoboote und weitere kleine Einzelheiten. Die Modernisierung der bestehenden Einheiten werde gründlich fortgesetzt. Ein Großkampfschiff sei fertiggestellt, und drei weitere befänden sich gegenwärtig im Umbau.

Landheer: Die notwendigen Kriegsmaterialreserven für das Landheer würden in großem Ausmaß aufgetapelt. Die Pläne für moderne Herstellungs- und Ausstattungsgegenstände seien bereits vollendet bzw. ständen vor der Vollendung.

Die Heimatluftflotte sei während des vergangenen Jahres auf 123 Geschwader gegen 52 im Jahre 1934 erhöht worden, die zwei Flottilien seien verstärkt und neue Flottilien würden in Kürze eingesetzt werden. Auch die Ballonsparte sei erfolgreich begonnen worden. Der größte Teil des erforderlichen Materials sei bereits geliefert und Truppen seien entsprechend ausgebildet worden. Auch die Arbeit auf dem Gebiete des Luftschutzes für die Zivilbevölkerung gegen Luftangriffe sei von Erfolg gekrönt. Neue Schulen seien errichtet worden und Bezirksinspektoren überall eingesetzt. Gasmasken für die Zivilbevölkerung seien bereits in großem Ausmaß vorhanden, und man hoffe bis Ende dieses Jahres Gasmasken für die gesamte Bevölkerung zur Verfügung zu haben. 2500 Luftschutz-Feuerspritzen seien in Auftrag gegeben usw.

## Barcelonas Oberbojzen unter der G.W.-Änute

Vor wenigen Tagen wurden bekanntlich zwei französische Staatsangehörige, die von den spanischen Bolschewisten beim Uebertreten der Grenze verhaftet worden waren, durch Vermittlung des französischen Konsuls in Barcelona nach furchtbaren Erlebnissen in den Sowjetkern wieder freigelassen. Der „Matin“ läßt sich in diesem Zusammenhang aus Perpignan melden, daß die französischen Unterhändler, die sich nach Barcelona begeben hatten, um die Freilassung der beiden Franzosen auszuhandeln, die Feststellung gemacht hätten, daß der Bolschewistenausschuß in Barcelona einem wahren Terror ausgeheftet sei, der von sowjetrussischen „Polizeibeamten“ ausgeübt würde. Die sowjetrussischen Führer ständen völlig unter der Kontrolle dieser sowjetrussischen „Polizei“, und einige von ihnen hegten den geheimen Wunsch, daß die spanischen Nationalen fliehen möchten, um endlich dem sowjetrussischen Einfluß zu entgehen. Das Hauptbüro der G.W. in Barcelona befindet sich am St. Jaime-Platz. Unter ihren Opfern befinden sich auch zahlreiche Franzosen, wie verlautet, mindestens 600 (!).

## 124 Tote und Vermisste in Kalifornien

Infolge der weiterhin anhaltenden Wolkenbrüche sind zahlreiche Flüsse in Südkalifornien am Donnerstag weiterhin gestiegen. Das von der Hochwasserkatastrophe heimgegriffene Gebiet erstreckt sich jetzt von Ventura im Norden bis San Juan Capistrano im Süden. Der volle Umfang der Katastrophe, der größten seit einem Vierteljahrhundert, ist noch völlig unübersehbar. Der bisher angerichtete Sachschaden in einigen Teilen des überfluteten Gebietes wird bereits auf 5 Millionen Dollar geschätzt. Die Zahl der Toten und Vermissten des überfluteten Gebietes wird mit 124 angegeben. Bisher wurden 57 Leichen geborgen.

## Güterzug überfährt Autobus - Bisher 14 Tote

Nach einer Havasmeldung aus Mexiko ereignete sich bei d'El Mante (Staat Tamaulipaja) ein folgenschweres Verkehrsunfall. Ein Güterzug überrannte einen mit vielen Fahrgästen besetzten Autobus, der in einen Kanal stürzte. Zwei Eisenbahnwagen entgleiteten und stürzten auf den im Wasser liegenden Autobus. Bisher sind 14 Tote und zahlreiche Schwerverletzte, darunter sieben Kinder, geborgen worden.

## Napoleon-Briefe wenig gefragt

Die in London angebotene Versteigerung der 362 Napoleon-Briefe aus dem Besitz des Marshalls Berthier, des langjährigen Generalstabschefs Bonapartes, gestaltete sich zu einem Reinfall. Die mit größter Spannung erwartete Versteigerung brachte nur den Betrag von 2496 Pfund. Man hatte allgemein mit dem fünffachen Versteigerungsergebnisse gerechnet, zumal das Dossier Berthier wichtige Urkunden über die Feldzüge Napoleons, vor allem den Plan eines Einfalls in England, enthielt. Wahrscheinlich wird der größte Teil der Schriftstücke nach Frankreich zurückkehren.

## Alle Vorkehrungen seien getroffen, um die Lebensmittelversorgung im Notfall zu sichern

Das gleiche gelte für die Lebensmittelversorgung im Notfall.

## König Georg besucht die Flotte

König Georg VI. gab am Donnerstag den in jedem Frühjahr üblichen Empfang der am Hof von St. James beglaubigten ausländischen Diplomaten. Gleichzeitig wird angekündigt, daß der König der Flotte am 21. und 22. Juni einen Besuch abstatten wird. Mit dem Schlachtschiff „Warspite“ an der Spitze verließ die englische Mittelmeerflotte in Stärke von 30 Schiffen Malta, um an den Manövern der Heimatflotte bei Gibraltar teilzunehmen. Das Flugzeugmuttergeschiff „Courageux“ begleitet die Flotte. Die Manöver beginnen am kommenden Montag und dauern bis zum Freitag übernächster Woche.

## Kurzmeldungen

Der Führer und Reichkanzler empfing gestern den neu ernannten Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Hugh R. Wilson, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

In Berlin eröffnete Korpsführer Hühnlein im Deutschen Auslandsclub in Anwesenheit von Vertretern der Kraftfahrverbände Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Finnlands und Hollands die deutsch-nordischen Verkehrsbesprechungen.

Nach dem Besuch der Preussischen Staatsschauspiele in Beuthen gab das Berliner Schillertheater am Donnerstagabend im Grenzlandtheater in Ratibor eine Probe seiner großen Darstellungskunst, mit der Aufführung des Volksstückes „Der Richter von Zalamea“ von Calderon.

Reichsminister Rust bestätigte am 2. März das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Altenburg in Thüringen. Nach der Bestätigung verlämte er das Lehrerkollegium und gab ihm Richtlinien für die Arbeit in der neuen Schule.

Im polnischen Sejm wurde in zweiter und dritter Lesung das neue Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht einstimmig angenommen. In dem Gesetz wird die Bedeutung besonders unterfrischen, die den Militärdienst auch für die staatsbürgerliche Erziehung zukommt.

Ganz Italien, geführt vom Duce des Faschismus, hat am Donnerstag in Gardone von Gabriele d'Annunzio Abschied genommen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Meier-Emo, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Paß Emden. Hauptgeschäftsführer: Wenzel Paßler. Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brochhoff, Leer. Verantwortlicher Anzeigenleiter Paul Schöme, Emden. — D.M. Jan. 1938: Hauptausgabe 25 46, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben 2/6 im Zeitungstyp gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“. B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gelamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf.

In der NS.-Gauverlag Meier-Emo G.m.b.H. erscheinen insgesamt:

Österreichische Tageszeitung Emden	25 446
Oldenburgische Staatszeitung	34 051
Bremer Zeitung	35 450
Wilhelmshavener Kurier	13 093
Gesamtanfrage Januar 1938:	108 040

*Kleide  
sich neu!  
Der Frühling  
ist da.*

Unter all' den vielen Moden nimmt schon seit jeher die Mode des Frühlings eine Sonderstellung ein. Die Anmut der Formen und Linien, die schmeichelnde Harmonie der Farben — das und noch vieles andere ist es, was gerade die Frühlingmode so bezaubernd macht. Diesmal bringt sie soviel Neues und soviel Abwechslung, daß es eine wahre Freude ist, die neue Frühjahrskleidung auszuwählen — auch diesmal wieder bei

# Schostek

Das Haus, das Sie stets zur Hand stellen. Emden, Zw. od. Steien

## Bünting-Tabake

Neueinführung:  
Orientkurs      Türkenfreund  
50 Pf.      ganz helle      ganz leichte      80 Pf.  
Feinschnitte

## Zur Konfirmation!

Kleider in schwarz und farbig  
..... 16.50 12.50 8.50 7.90  
Anzüge in blau und farbig  
..... 45.00 36.50 32.50 29.50 23.50  
Kleiderstoffe mit Absseite  
..... 3.95 2.95 2.45 1.95  
Damen-Mäntel in großer Auswahl  
..... zu 39.50 32.50 26.50 22.50 19.50  
**Kommen, sehen, urteilen!**

# H. Cassens

Emden / Kleine Brückstraße 26

## Die beste Quelle für Dauerwelle

### Fritz Wentzel / Emden

Große Faldernstraße 17-18      Fernruf 3905

**Berücksichtigen Sie  
bei Ihren Einkäufen  
unsere Inserenten!**

## Zum Schummeln!

Seifenpulver 500 g v. 0.15 an	Werkkasten .... von 0.50 an
Abtütcher .... von 0.10 an	Pinzel ..... von 0.05 an
Aufnehmer .... von 0.15 an	Cocosbelen. .... von 0.40 an
Bohnertücher ... von 0.20 an	Rohhaarbelen ... von 1.00 an
Abtölpelputz Fl. von 0.25 an	Bohnerwachs in gelb, weiß
Abtütbürsten ... von 0.12 an	und rotbraun.

3 Prozent Markenrabatt (ausgenommen Markenartikel).

## Seifen-Puls

Emden, Große Straße 53

**Schlachthof Emden**  
Freibant  
Verkauf von über 1000 Pfund  
Rind- u. Schweinefleisch  
Sonntag 8.30 Uhr.

**Polstermöbel** Sofas, Couches  
Sessel, Charles  
longues, gute Arbeit, gute Stoffe

Tag und  
Nacht  
3008

## Auto-Vermietung

### Wilh. Rosenboom jr.

Emden, Wilhelmstraße 61

und Tauschgeschäfte durch den Klein-  
angeigenteil der DZ., die un-  
erschöpfliche Fundgrube günstiger  
Angebote!

Reichhaltige Auswahl in Schlafzimmern, Küchen  
Polstersesseln, Sofas,  
Couches, Bütetts 120 cm, 140 cm, 160 cm, 180 cm, 200 cm

## Möbelhaus M. Simmering jr.

EMDEN, Große Brückstraße 64. Fernruf 3609

## Minim Tafelweine

mit reicher Goldverzierung sind beliebte  
Geschenke. Beachten Sie meine Schaufenster

### J. Graepel jr. / Emden

## Aurich

### Jheringsfehn

Der Damenchor „Erika“, Warsingsfehn  
feiert am 6. März bei B. Janssen sein

## Winterfest

mit Theateraufführung und TANZ  
und ladet hierzu herzl. ein. Anfang 18 Uhr.

## Wir Pimpfe, wir sind lustig!

Großer  
**Jungvolk-Elternabend**  
am Sonnabend, dem 5. März, abends 8.30 Uhr  
bei Pielsticker in Sandhorst.  
Alle Kameraden, Kameradinnen und Volks-  
genossen sind hierzu herzlich eingeladen.

Die Kriegerkameradschaft  
Walle  
feiert am Sonnabend,  
dem 5. März, 20 Uhr,  
im Christopher'schen Saale ihr

## Familienfest

Es ladet freundlichst ein  
der Kameradschaftsführer.

**Schlussschießen**  
am Sonntag, den 6. Februar.  
1. Preis 30,- RM.  
Preisverteilung 23 Uhr.

**Schießverein Waggendorf.**

## Bekanntmachung.

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Aurich  
erhebt für das Rechnungsjahr 1937/38 (1. April 1937 bis  
31. März 1938)

## Kirchensteuer

nach folgenden Hundertsätzen:  
8% der Einkommen- (bzw. Lohn-) Steuer von 1936,  
22% der Grundvermögensteuer von Grundstücken, die nicht  
dauernd zu land- oder forstwirtschaftlichen oder gärt-  
nerischen Zwecken bestimmt sind (bebaute Grundstücke),  
und  
30% der Grundvermögensteuer von allen übrigen Grund-  
stücken (unbebaute Grundstücke).  
Außerdem wird ein Kirchgeld von 1,50 RM. erhoben.  
Der Kirchenvorstand.

## Achtung! Lührs Gasthof, Schirum

Der KK.-Schützenverein Iblow veranstaltet am  
Sonntag, dem 6. März in Schirum ein großes

## Volksfest

zugunsten des Winterhilfswerks

Ab 1 Uhr mittags:  
**Großes Preis- u. Gruppenschießen**  
Ab 7 Uhr:  
**Kameradschaftsabend**  
mit Humor und Tanz

Volksgeossen, erscheint in Massen. Der Vereinsführer.

**Radfahrerverein  
Pfalzdorf**  
Am Sonntag dem 6. März  
bei Gastwirt Rocker:

## Großer Ball

Anfang 7 Uhr.

Die Frauenschaft Dierum  
ladet ein zu einem am Sonntag,  
dem 6. März, bei Wilts  
stattfindenden

## Heimatabend

mit Aufführungen, Verlojung und Tanz  
zugunsten des WSW. Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7.30 Uhr  
Eintritt 50 Pfg. Tanz frei.

## Reichsnährstand Kreisbauernschaft Aurich

In der Woche vom 7.—12. März finden folgende Sprechabende  
statt:

Tag	Uhrzeit	Ort	Für die Ortsbauernschaften:
7. 3.	19 Uhr	Victorbur	Victorbur, Müntelboe, Moor- hulen, Noordorf.
7. 3.	19 "	Timmel	Timmel, Westgroßefehn.
8. 3.	19 "	Gastwirt Dinkgräve	Mittegroßefehn, Ufbargen.
8. 3.	19 "	Gastwirt Cassens	Ihlowefehn, Ludwigsdorf.
10. 3.	19 "	Gastwirt Franke	Simonswolde.
10. 3.	19 "	Gastwirt Hermann	Ditzgroßefehn.
10. 3.	19 "	Schirum	Schirum, Osterlander, Schirumer-Deegmoor.
11. 3.	19 "	Sandhorst	Sandhorst, Tannenhausen.
12. 3.	19 "	Holtrop	Holtrop, Wiefens.
12. 3.	19 "	Gastwirt Bauer	Jheringsfehn, Neufehn, Boeketelerfehn.
12. 3.	19 "	Gastwirt Koch	Riepe, Dätelbur, Bangstede, Riepsterhamrich.
12. 3.	19 "	„Weißes Pferd“	

Personen aus versuchten Gehöften dürfen nicht erscheinen.  
Der Kreisbauernführer.

## Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude“  
Kreisdienststelle Aurich  
Ortsdienststelle Zwischenbergen-Fiebing

## Am Sonntag, dem 6. März 1938 Kameradschaftsabend

der Ortsgruppe Zwischenbergen-Fiebing  
in Strackholt, Saal Rademacher. — Eine bunte Programm-  
folge und das Theaterstück: „De swarte Hahn“ — Tanz  
Anfang 19 Uhr. Eintritt einschl. Tanz 0.50 RM.

## Fahre am Sonntag

von Upende über Aurich  
zum Flugtag

## nach Delmenhorst

Ab Upende 8.15 Uhr.  
Ab Aurich 8.30 Uhr.

Arendts Autobus, Aurich  
Anmeldungen nimmt auch  
Ottmanns, Upende, ent-  
gegen.

**Achtung!**  
Sühnerhalter  
des Kreises Aurich.  
Gib Deinen Antrag auf  
Sühneumtausch  
sofort an die Kreisbauern-  
schaft in Aurich oder an die  
Firma Johann Schmidt,  
Aurich, Eisenstraße 6,  
ab.

## Sengstation Bollen

Der wegen seiner hervorragenden Nachzucht bekannte  
Rappen-Angeld- und Brämienhengst

# „Eckstein“ 1606

ist wieder bei mir stationiert.

## W. Schulte